

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.



Verlag, Schriftleitung und Druckgeschäftsstelle Nikolaistraße 11. Bernburg: 5915 und 5916

Einzelpreis: Die 84 mm breite	Idenaden n. Dorotic	Innenhalb:	Ausland:
Einzelpreis mit deren Mann	Stk. 0,60	Stk. 0,75	Stk. 1,-
Zus. 12 Stücken: Die 92 mm breite Einheitsgröße	Stk. 8,-	Stk. 4,-	Stk. 6,-
Belägen 10 - 12 Stk. pro 1000, haben die Widerbohrungen und Reissbohrungen nach Tarif. - Bei massenhafter Beitreibung der Engländergehäusen durch Ringe und bei Ausnahmefällen wird der bestmögliche Nachlass bewilligt.			

Geöffnet Hochentag von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertag geschlossen.

Nummer 18

Samstag, den 22. Januar 1921.

36. Zahraana

Briand über Deutschland.

Abbau der Zwangsbewirtschaftung.

Berlin, 22. Jan. Am 20. Januar fand beim preussischen Ernährungsminister für Volksernährung unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Dernes eine Besprechung mit den Oberpräsidenten über Ernährungs- und wirtschaftliche Fragen statt. Es wurden Maßnahmen zur wirksameren Erfassung des Getreidebedarfes eingehend erörtert. Die Hefezulage bleibt aufrecht erhalten. Die Einfuhrquote der Kommunalverwaltungen werden unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse eingehend geprüft werden. Besondere Berücksichtigung bei der zeitweisen Befreiung des Lieferungsolls sollen die kleinen Betriebe und diejenigen Betriebe finden, die nach dem Kriege ausschließlich für den kleinen Butterbedarf Hefe angebaut haben.

Minister Hermes gab die Erklärung ab, daß der Preis sehr unter seinen Umständen verändert werden dürfe. Ferner erklärte er, daß die Getreidewirtschaft in der jetzigen Form für das zukünftige Wirtschaftsjahr nicht beibehalten werden dürfe, daß aber die öffentliche Versorgung des Getreides als solche aufrechtzuerhalten sei. In welcher Form eine Umgestaltung stattfinden werde, könne noch nicht angegeben werden, weil die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen seien. Für die Gestaltung des Getreidepreises im kommenden Wirtschaftsjahr seien von der Interkommission die erforderlichen Vorarbeiten getrossen worden. Es habe eine eingehende Besprechung über die Frage stattgefunden, wobei die Bedeutung einer baldigen Bekanntmachung der Mindestpreise für das kommende Wirtschaftsjahr anerkannt wurde.

Weitere Verhandlungen blieben vorbehalten, zumal auch die Gehaltung der Bandarbeiterlöhne im neuen Wirtschaftsjahre noch nicht feststeht. Weiter wurde die Frage des Ausschusses des Reichsrathsstellenwesens erörtert, ferner die Tätigkeit der Ausschüsse für Vieh- und Fischweezerg sowie die Deputatsfrage. Endlich wurde auch über die Niedertrickungen und die dagegen angewandten Maßnahmen gesprochen. Es wird beabsichtigt, ähnliche Verhandlungen mit den Oberpräsidenten in Zukunft regelmäßig abzuhalten.

Im badischen Landtag erklärte der Minister des Innern, es werde jetzt von den zuständigen Stellen ein Plan ausgearbeitet, nach welchem jeder Landwirt nach Maßgabe der Anbaufläche und nach der des Erntergebnisses eine bestimmte Menge Getreide abliefern müsse; was andere könne der Landwirt dann für sich behalten.

Der Reichsfinanzminister amtsmüde?

Von ununterrichteter Seite erfährt unser Berliner Vertreter, daß Reichsfinanzminister Dr. Wirth den Wunsch hat, die Teilung der Reichsfinanzen aus den Händen zu geben, sobald die Parteien einen anderen geeigneten Mann für diese Stellung gefunden haben. Gegenwärtig schweben Erwägungen über ein neues Steuerprogramm, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß Reichsfinanzminister Dr. Wirth die Aufstellung des neuen Steuerprogramms am liebsten seinem Nachfolger überlassen würde, weil er genau weiß, daß das neue Steuerprogramm, welche Formen es auch annehmen möge, nur unter heftigen Kämpfen unter Taub und Koch gebracht werden kann. Insbesondere handelt es sich um die in Erwägung gezogenen indirekten Steuern, die Dr. Wirth nicht gern mit seiner Person beden möchte. Man erwartet, daß der Hauptauschuh des Reichstags sich schon in den nächsten Tagen ausführlich mit den Steuerfragen beschäftigen wird. Hierbei ist mit der Möglichkeit eines Rücktrittsgeschäftes Dr. Wirths zu rechnen, bei insbesondere in dem ungünstigen Ergebnis des Reichsantrags einen Anlaß sieht, seine eigene Steuerpolitik durch einen Rücktritt zu beenden.

Russendebatte im Reichstag.

Der Reichstag behandelte gestern eine von den Unabhängigen eingebrachte Interpellation bez. Aufnahme der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen mit Rußland. Abg. Crispien (U.S.P.) behandelt den Antrag in der bei unseren Kapitalen uernden Bedr. Schuld an den noch nicht vorhandenen normalen Beziehungen trotz allem Deutschland. Rußland als Abzugsgebiet und politisch idealer Markt wurde natürlich gebrend von Herrn Crispien eisiert.

Reichsminister des Innern Simons antwortete mit einer langen, arithia und inhaltlich bedeutungsamen Rede, in der er die Behauptungen Gröplens energisch zurückwies. Er erklärte, daß nur die Folgen der russischen Revolution die Ursache seien, daß Deutschland zu dem östlichen Nachbarn noch keine normalen Beziehungen pflegen könne, die auch für uns eine Lebensfrage darstellten. Einseitige deutsche Forderungen ohne entsprechende Gegenleistungen aus Rußland seien ein Unding. Dr. Simons nahm dann unter Beifall seine im Vorhinein gemachten ähnlichen Bemerkungen über Sowjetrußland auf. Damals — sagte er — habe Rußland weitreichendere Pläne bezüglich seines wirtschaftlichen Aufbaus gehabt, aber selber seien die Theorien und Pläne geblieben. Er sich keinen Zweifel darüber, daß Deutschland selbst die Wiederaufnahme der alten Handelsbeziehungen wünscht. Seinen Absichten hänge jedoch der Zusammenbruch des russischen Transportwesens und Wirtschaftslebens und die Salbung der Randstaaten entgegen, insbesondere die Politik Bolshes gegen Deutschland. In der Hauptsache sei es jedoch die Sowjetregierung, die einen Wiederbeginn der

diplomatischen Beziehungen verbindere. So lange für die Ermordung des Grafen Mirbach noch keine Genugthuung gegeben sei, könne Deutschland nicht an diese Wiederaufnahme denken. Auch so lange nicht, als die Sowjetregierung versicherte sich in innerdeutsche Verhältnisse zu mischen, indem russische Agenten nach Deutschland ausgedehnte bolschewistischer Propaganda geschickt würden. Der Minister schloß unter lebhaftem Beifall. Wenn jeder von beiden Teilen sich in seinen politischen Grenzen hält, dann werden wir uns wirtschaftlich über diese Grenzen hinaus die Hand reichen können. Daß dies möglichst bald geschehen möge, ist mein aufrichtiger Wunsch.

Den Standpunkt der Sozialdemokraten vertrat Abg. Weiss, der erklärte, das gerade, um den Bolschewismus zu überwinden, man die Beziehungen mit Rußland wieder anzuknüpfen müsse, während Abg. Fleischer für das Genirum den Standpunkt des Ministers teilte und eine Verhandlung mit Rußland auf Grund einer gemeinsamen Aktion der Mächte forderte. Nachdem noch der deutschnationale Abg. Herxhausen über die Unmöglichkeit der augenblicklichen Wiederaufnahme des Handelsverkehrs gesprochen hatte, wurde die weitere Aussprache auf heute vertagt.

Reichstag und Sozialversicherung

Der Hauptausschuß des Reichstags bewilligte sämtliche Positionen über die Sozialversicherung. Darunter befinden sich 121 Millionen für Wochenhilfe und Wochenfürsorge und 80 Millionen Rentenzahlungen an Empfänger von Invaliden-, Witwen- und Altersrenten.

Die Kommunisten und die Gewerkschaften.

Wie unser Berliner Vertreter erzählt, ist gegenwärtig ein erbitterter Machtkampf zwischen den Kommunisten und den Gewerkschaftsführern um die Vorherrschaft in der losigdemokratischen Gewerkschaften entbrannt. Die Mehrheitsunabhängigen und die mehrheitssozialistischen Gewerkschaftsführer lehnen unbedingt ein Zusammenarbeiten mit den Kommunisten ab. Sie suchen jetzt einen Beschluß durchzuführen, die Kommunisten aus den großen Arbeiterverbänden auszuschließen. Demgegenüber haben die Kommunisten den Kampf gegen die Gewerkschaftler auf der ganzen Linie eröffnet. Sie haben in örtlichen Bezirksorganisationen der großen Zentralverbände die Absetzung rechtsunabhängiger und mehrheitssozialistischer Gewerkschaftsführer durchgeführt. Die Kommunisten versuchen sogar darüber hinaus eine Diktatur in den Gewerkschaften aufzurichten und die nicht kommunistischen Gewerkschaftsmitglieder durchweg auszuschließen.

Das vereitelte Kommunisten-Komplot.

Münster, 22. Jan. In den Verhaftungen von Führern der Roten Armee im Inhaftierungsgebiet erfahren wir noch folgende Einzelheiten: In Düsseldorf und Dortmund war die militärische Organisation der Roten Armee am weitesten fortgeschritten. Eine genaue militärische Einteilung in Regimenter, Bataillone, Kompanien und Plae war vorgenommen worden. Ein umfangreiches Material über einen regen militärischen Schriftverkehr zwischen den einzelnen roten Militärkreisen wurde vorgefunden. Bis jetzt wurden sieben Verhaftungen durchgeführt. Einer der Inhaftierten aus Elberfeld wurde durch Gerichtsbeschluss vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt; dafür wurde ein weiterer Haftbefehl gegen einen gewissen Becker aus Elberfeld erlassen.

Mietsteuer, Heimstätten-Darlehnsklassen-
scheine und Reichsmietengesetz.

Der Gesamtvorstand des Bundes deutscher Mietervereine beschloß in seiner Sitzung in Berlin vom 15 bis 17. Januar nach eingehender Ausdebatte mit Vertretern der Gewerkschaften und Parteien einstimmig die Ablehnung der geplanten, ebenso unzulässigen wie volkswirtschaftlichen Mietsteuer und fordert dafür die Ausgabe von Heimkrediten, Darlehensflassenscheinen für die Bauprogramme 1921 zur Verwirklichung von Mitteln für Neubauten. — Weiterhin lehnt er den neuen mieterfeindlichen Entwurf zum Reichsmietengesetz ab und fordert die Wiederherstellung des früheren Entwurfes, den die Mietervereine mitgerateten und mit geringen Abänderungsvorschlägen anzunehmen sich im September bereit erklärt hat. — Der Vorstand hält ferner durchgreifende Maßnahmen zur Verhinderung jeder Spekulation und unangemessener Preisforderungen auf dem Baustoffmarkt für dringend notwendig. — Am Gesamtvorstand herrscht Einmütigkeit darüber, daß, wenn die Regierung und die Mehrheit der Parteien diese Forderungen nicht erfüllen, durch eine Volksbefragung der Wille des deutschen Volkes festgesetzt werden soll, wieweit Regierung und Reichswirtschaft für die deutsche Mieterschaft bei der Beratung dieser beiden lebenswichtigen Gesetze überzugen haben.

Um die Reichsfarben.

Ueber die Stellung der Zentrumsfraktion des Reichstages zu der von der Deutschen Volkspartei angeregten Volksabstimmung über die Reichsfarben erzählt die Zentrumsparlamentskorrespondenz, daß die Grundsätze, welche die Nationalversammlung in Weimar veranlaßt hätten, Schwarz-weiß-rot durch Schwarz-rot-gold zu ersetzen, auch heute noch von ausschlaggebender Bedeutung seien. Es wird für wünschenswert erklärt, wenn die Deutsche Volkspartei von ihrer schließlichen Abstand nehmen würde, da die Zentrumsparlei kaum in der Lage sein würde, einem solchen Antrage zuzustimmen.

Paris, 21. Jan. In der gestrigen Sitzung der Kammer erklärte Briand, in der ersten Stunde, in der das Gesicht des Bundes auf dem Spiele stehe, würde er eine Ansprache, wenn er behaupten mollte, er besitze sich nicht in Erregung. Die Regierung werde der Kammer klar und deutlich auseinandersetzen, wie die Lage sei, in der man sich befinde, und die Tatsache, daß ihr das ganze Vertrauen der Kammer bestche, mache es unmöglich, das Ziel zu erreichen, das sie sich gesetzt habe. Man gehe morgen zu einer neuen Konferenz in einer Atmosphäre voller Vertrauen und gegenseitiger Herzlichkeit, welche die besten Bedingungen für die Arbeit und für den Erfolg darstellten. (Anhaltende Bewegung.) Aber er verheie es, daß die Kammer, um der Regierung ihr Vertrauen geben zu können, erst vollständige Aufklärung verlange, und er habe daher die Absicht, der Kammer die Motive zu nennen, unter denen man zur Konferenz schreite.

Den Interessvertretern Frankreichs auf der Konferenz mußte volle Handelsfreiheit gegeben werden. Briand ging dann dazu über, die Wahl seiner Mitarbeiter zu rechtfertigen und erklärte: Seit zwei Jahren habe Frankreich seine Bezahlung seiner Schulden erlangt. Man würde jede Gerechtigkeit verlangen, wenn man

den Urheber des Unfalls.

der die zivilisirte Welt in Gestalt von Belgien und Frankreich angegriffen habe, sich der Bestrafung entziehen könne. Wenn Deutschland, das mit unverletzten Bergwerken und Fabriken aus dem Kriege hervorgegangen sei, sich alle Welttheile öffnen könnte, würden diejenigen, die es angegriffen habe, ihm verfallen. (Lebhafter Beifall.) Das französische Volk wisse, daß es die Macht habe und diese auch anzuwenden verstehe. Es erwarte von seinem Parlament in seiner Regierung, daß sie ihm seinen Sieg und die Ergebnisse des Sieges zum Bewußtsein brächten. Sei das systematische Anwendung von Gewalt? Es gebe Leute, die behaupteten, daß Frankreich seine Forderungen noch nicht bekannt gegeben habe, und dies, um die Zahlung in unverrückbarer Mächte zu fordern. Ich spreche es laut vor aller Welt aus, daß das nicht wahr ist. (Lebhafter Beifall.) Frankreich hat niemals mehr das Vertrauen der anderen Länder erlitten als im gegenwärtigen Augenblick.

Deutschland hatte vor dem Kriege 500 000 Beamte, jetzt
2 Millionen.

Das wird erschwert werden müssen. Es wäre ein Skandal, wenn es einen Konterott geben würde, der nicht auf Seiten der Besiegten sei. Während des Krieges hat Frankreich Geld im Auslande geliehen. Deutschland hat sich aber nichts geliehen. Wenn die Kassen leer sind, so haben sich die Privaten bereichert. Deutschlands Privatleute müßten sehr solidarisch sein, damit seine Verpfichtungen erfüllt werden. — Auf einen Zufall, wie das geschehen würde, erklärte Briand, die französische Regierung würde in besonderem Maße leichtfertig sein, wenn sie nicht alle Mittel erschöpfen würde. Bevor sie ihre Zuflucht zur Gewalt nähme. Die Allirten hätten seine Bedingungen angenommen; es wäre aber gefährlich, seine

Zufucht zur Gewalt

zu nehmen ohne Einverständnis mit den Allirten. Er sei überzeugt, daß die Allirten sich untereinander verständigen würden. Wenn sie nicht die Einheit des Handelns beweisen würden, so würden sie Deutschland die Möglichkeit bieten, sich eines großen Theils seiner Schuld zu entziehen. Wenn aber die Forderungen festgehalten seien und wenn die Zahlungsfähigkeit Deutschlands festgehalten sei, dann müsse Deutschland sicher sein, daß es dem Zwang nicht entgehen würde, wenn es versuchen würde, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. (Großster Beifall.) Unseren Allirten muß es verständlich gemacht werden, daß das im Interesse aller liegt, damit wir der Wohlfahrt eines dauerhaften Friedens beistehen werden.

Zum Schluß wurde der Regierung mit überwältigender Mehrheit das Vertrauen der Kammer ausgesprochen.

Es dürfte sich erübrigen, diese Sätze mit einem Commentar zu versehen. Da auch in der Politik nichts so hoch gegessen wird wie es gekostet wird, muß man die Abzählung abwarten, die auch nach dieser „erregten“ Stimmung der französischen Ministerpräsidenten eintreten wird.

Italienische Auffassung.

Rom, 22. Jan. Bezüglich der Reise des Grafen Sforza nach Paris schreibt „Giornale d'Italia“: In der Entwaffnungsfrage wird eine Verständigung leicht zu erreichen sein; die Frage der Reparationen dagegen wird wahrscheinlich zu tiefen Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben. Die italienischen Staatsmänner werden sich in dieser Frage von der guten italienischen Vernunft leiten lassen und bestrebt sein, eine praktische Lösung zu erreichen. Deutschlands wirtschaftlicher Aufschwung muß beunruhigt werden; sonst wäre die Gewähr vorhanden, daß man, nachdem man ein vollständiges Gewinnen abgesehen hat, dem Konfliktverfahren entgehen würde.

Heimkehr aus japanischer Gefangenschaft.

Hamburg, 22. Jan. Dem Dampfer Kaiserin Marie mit 700 heimkehrenden Deutschen an Bord ist es gelungen, drahtlose Verständigung herzustellen. Danach trifft der Dampfer morgen früh in Cuxhaven ein.

Die Eingemeindung Schiersteins.

Der Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens im Allgemeinen und im engeren Rahmen der Gemeinwesen ist letzten Endes von dem Maße abhängig, in dem die auf industriellem, landwirtschaftlichem, land- und wasserwirtschaftlichem Gebiete vorhandenen Möglichkeiten ausgenutzt werden, um die durch Krieg, Friedensvertrag und Geldentwertung entstandenen Verluste wieder einzubringen. Das dies umso leichter geschehen kann, je größer und umfangreicher die wirkenden und verbenden Kräfte sind, liegt auf der Hand. Denn die notwendige Initiative und die erforderliche Durchschlagskraft der Maßnahmen und Einrichtungen sind abhängig von dem Umfange der Selbstständigkeit, die der unternehmende und aufbauende Wirtschaftskörper aufweist. So erklärt sich das Streben nach der wirtschaftlichen Selbstständigkeit der Provinzen (die politische ist eine mehr nebenläufige Begleiterscheinung), die Vergrößerung der Gemeinwesen durch Zusammenfassung usw. Sie ist in jedem Falle als ein Fortschritt zu begrüßen, der bei richtiger Anwendung der verwaltungsmäßigen Grundlagen auch dem Prinzip der Sparigkeit mehr als der Verschwendung zufließen wird. Denn wenn man an einzelnen Plätzen infolge der Schamlosigkeit des Bürgerturns und des dadurch überwiegenden Einflusses radikaler Elemente auch solche Erfahrungen mit der Butterschneiderei und den kleinsten Maßnahmen sozialistischer ungeliebter Stadtwalltüter gemacht hat, so ist dies doch nur als Ausnahmezustand zu bezeichnen und jedenfalls kein Grund, daß vernünftige Menschen in anderen Städten vor einer Erweiterung des kommunalen Bereiches zurückzucken.

Am wenigsten in Wiesbaden, das durch seine Lage unzählige Gelegenheiten zur Ausdehnung seines Wirtschaftskreises und seiner Erwerbsmöglichkeiten hat, und ebenso viele leider infolge einer fälschlichen Auffassung seiner Stadtverordneten ungenutzt verpasst. Wir haben bereits bei den Verhandlungen über einen

Zusammenschluß mit Dieblich

daran hingewiesen, daß weder politische noch mit den Kurinteressen zu verquickende Gründe die Ursache der Ablehnung der Eingemeindung sein dürfen, wenn die Lebensinteressen der ganzen Stadt in Frage stehen. Man darf solche Begründungen auch nicht zum Popanz werden lassen, mit dem man die Leute schreckt, wo es gar nicht angebraucht ist. Und wir begrüßen es aus diesem Grunde als eine überaus erfreuliche Tatsache, daß die Frage der

Eingemeindung Schiersteins

in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung eine Aderkassat und eine Beachtung fand, die des großen Gegenstandes würdig war.

Denn wir sind mit dem sozialistischen Stadtv. Dudenhoff der Ansicht, daß durch die einstimmige Annahme des die Vorbereitung und den Abschluß der Eingemeindung Schiersteins betreffenden Beschlusses des Magistrats der Anfang mit einer

neuen geschichtlichen Epoche Wiesbadens

gemacht wird. Es wies mit Recht darauf hin, daß die Eingemeindung der in Frage kommenden Gemeinden auch aus Gründen, die auf sozialem und volkswirtschaftlichem Gebiet liegen und Wiesbaden als den gebenden Teil erscheinen lassen, erwünscht sein muß. Stadtv. Krüger hat vorher darauf aufmerksam gemacht, daß die Vorteile für Wiesbaden in dieser Angelegenheit überwiegen, daß die Kurinteressen nicht gefährdet werden und die Mittel, die Wiesbaden zur Deckung des etwa 100 000 Mark betragenden Mankos im Gemeindehaushalt Schiersteins wird ausbringen müssen, durchaus wachsender Art sind, und im öffentlichen Sinne vorzuziehen sind. Stadtv. v. C. und Stadtv. Schneider aus.

Jedenfalls läßt die Haltung der Stadtverordneten nach der eingehenden Darstellung der Verhältnisse durch Herrn Oberingenieur Bacher, der in langwieriger Arbeit die Grundlagen für die Verhandlungen geschaffen hat, und die Ansicht des Magistrats, die Herr Stadtkämmerer Schulte in seiner klaren Weise vorzutragen, erhellen, daß die Zeit nicht mehr fern ist, wo wir

Wiesbaden am Rhein

schreiben werden. Zumal in Schierstein selbst in einer öffentlichen Versammlung und im Gemeinderat einstimmig die Verhandlungen gut geheißen wurden. Die Stadtverordnetenversammlung hat nicht nur der Eingemeindung grundsätzlich zugestimmt und die von Herrn Bacher geführten Verhandlungen gut geheißen, sondern auch den Magistrat ermächtigt, vorbehaltlich ihrer endgültigen Zustimmung, den entsprechenden Vertrag abzuschließen.

Wiesbadens Schiersteiner Interessen sind mannigfaltiger Art. Die Wasserwerksanlagen, die in den Jahren 1898-1907 in der Schiersteiner Gemarkung mit einem Aufwand von 2 1/2 Millionen Mark angelegt wurden, sind für das Leben der Stadt von außerordentlicher Bedeutung und

rechtfertigen infolge der vielen Verhandlungsmöglichkeiten und Streitigkeiten schon allein den Zusammenfluß. Zu ihnen gesellte sich als weiteres gemeinsames Interessengebiet die im Krieg geschaffene Verleumdungsanlage im Hafen. Es ist ferner bekannt, daß Handels- und Fabrikantenkreise sich lebhaft um die Aufschließung des idealen Industriegebietes am Hafen und Rheinufer bemühen. Der Rhein wird — besonders nach seiner Internationalisierung — als einer der hervorragendsten Verkehrswege der Welt zu unachanter Bedeutung gelangen und die Stadt Wiesbaden kann bei richtiger Ausnutzung aller Vorteile hier die Möglichkeit finden, sich durch die Schaffung eines großen Umschlaghafens, eines Industrie- und Siedlungsgebietes für Arbeiter- und Angestellten-Wohnungen nicht nur finanziell zu rehaussieren, sondern auch eine über alle Maßgaben gewaltige Bedeutung als Rheinhafen.

Industrie- und Handelsplatz

gewinnen, die sie von den unzuverlässigen Einkünften aus der Kur unabhängig macht.

Die Rückwirkung auf die kommunalen Angelegenheiten sind in Kürze folgende: In das Stadtparlament würden zwei Vertreter der Kur und der Reichsparteien einziehen. Schierstein selbst würde eine Verwaltungshilfe werden mit einem eigenen Standes- und Meldeamt, Ortsgericht usw. 12 Gemeinde-Beamte und 9 Angestellte müßten natürlich aus den Wiesbadener Tarifmehrfach festzulegenden Bedingungen übernommen werden. Ebenso müßte das städtische Krankenhaus den Schiersteinern zur Verfügung stehen und Wiesbaden hätte nach den Ausführungen des Herrn Bacher die wesentlichen Schulverhältnisse in Schierstein zu bessern und die Verbindung mit dem neuen Stadteil durch Ausbau der Straßenbahn von der Infanterie-Kaserne günstiger zu gestalten. Mit Recht wies Herr Krüger darauf hin, daß auch

der Rheinhafen

der Stadt Wiesbaden durch die Eingemeindung näher gerückt würde. Auch der Ausbau und die Ausnützung des Strandbades dürfte der Stadt zum Vorteil gereichen; während auf der Ausgabenseite des Hauptbuches der Stadt ein jährlicher Aufschuß von 100 000 M. zur Bilanzierung der Schiersteiner Situation nicht sehr ins Gewicht fallen würde.

Schiersteins Gemarkung umfaßt 4758 Morgen, wovon 100 Morgen Weinberge und 1056 Morgen Wald darstellen. Der größte Teil der 4723 Einwohner ist in der Landwirtschaft beschäftigt. Straßen und Kanalisation entsprechen zeitgemäßen Ansprüchen, ein zwischen Wiesbaden und Schierstein befindlicher Landstreifen, der zur Gemarkung Dieblich gehört, bietet keinen rechtlichen Grund gegen die Eingemeindung und berechtigt u. E. im Gegenteil zu der Hoffnung, daß in absehbarer Zeit auch die Eingemeindung Dieblich wieder diskutabel werden wird.

Alles in Allem können wir nur unserer großen Befriedigung über den Plan Ausdruck geben. Wir werden die neuen Bürger als alte Freunde und gern gesehene Mitglieder unseres Gemeinwesens begrüßen und hoffen, daß der Plan und der Schritt in die Zukunft, den Wiesbaden mit der Ausdehnung seines Wirtschaftskreises an das Rheinufer vornimmt, ihnen und unserer Stadt zum Segen gereichen wird.

H. Gz.

Die 40proz. Mietpreiserhöhung.

Der Beschluß des Ausschusses des Sachverständigenausschusses, der bekanntlich am 15. Januar die Höhe der Mietpreiserhöhung in Wiesbaden auf 40 Prozent der Miete vom 1. Juli 1914 festsetzte, entnehmen wir folgende Sätze:

Beschluß:

Auf den Einspruch des Ratspräsidenten hier als kommunalausschließliche Sache gegen die vom Magistrat in Wiesbaden beschlossene Höchstmietpreiserhöhung in der Stadt Wiesbaden hat der auf Grund des § 4 der Verordnung vom 9. Dezember 1919 (Br. Gef.-Stg. S. 187) bestellte Sachverständigenausschuß in Wiesbaden nach mündlicher Verhandlung mit den beteiligten Organisationen in seiner heutigen Sitzung beschlossen:

Als Höchstgrenze für Mietpreiserhöhung von Mieträumen in Wiesbaden werden 40 vom Hundert (40 Prozent), und zwar 25 Prozent für Unterhaltung der Gebäude und Wohnungen und 15 Prozent für die sonstigen Mehrleistungen (Steuern, Gebühren, Beiträge, Versicherungen, allgemeine Unkosten und dergleichen) Zuschläge an dem am 1. Juli 1914 für die Wohnung oder Mieträume anderer Art oder für das Quadratmeter benutzter Fläche vereinbart gewesenem Mietpreis oder, falls ein solcher nicht vereinbart oder aus besonderen Gründen außergewöhnlich niedrig gewesen ist, an dem am 1. Juli 1914 für die Wohnung oder sonstigen Mieträume oder Quadratmeter benutzter Fläche gleicher Art und Güte ursprünglich angewiesenen Mietpreis festgesetzt.

heiten und Willkür der Kritik verleiht und machen ihren Gefühlen in mehr oder minder kümmerlicher Weise Luft, was immer ihr gutes Recht ist. Nur wird vielfach übersehen, daß die Subjektivität, die kritische und geistige Selbstständigkeit und Eigenart einer Beurteilung immer wertvoller ist, als die geforderte, fast immer gefächerte, fähige sogenannte „objektive“ Kritik. Es kann und soll nicht bestritten werden, daß Kritik vielfach in Kritikelei ausgeartet ist, weil viele Beurteiler im „Kritikieren“ und nicht im Konkreten der Leistungen des Dichters ihre Aufgabe sehen. Und daß andere die Leistung des Dichters in ihrer Beziehung zur Bühne, ihren Erforderungen in allen inneren Beziehungen zur Bühne, ihren Erfordernissen und Möglichkeiten sehen, als daß sie Wert und Nutzen im Spiegel der Arbeit des Regisseurs oder der Wiedergabe im Spiegel der Arbeit des Regisseurs oder der Wiedergabe in der Lage sind. Andere wieder sind der Aufgabe bewußt, die durch die Fülle verschiedenartiger Einwirkungen und Verhältnisse an sie herantritt und die ihnen auch das Schaffen des künstlerischen Leiters der Bühne oft weniger eindrucksvoll und folgerichtig erscheinen läßt, als es zur gerechten Beurteilung notwendig wäre.

Denn was an Goethes Zeiten sich schon nicht verwirklicht hat, Schillers Gedanken, der Tragödie ein eigenes Haus zu bauen, das ist aus vielen Gründen in obigem Maße in Wiesbaden wie in anderen Städten auch heute noch Zeit und Mühe. Und im Grunde sind wir heute vielfach, angeschlossen. Und im Grunde sind wir heute vielfach, als wenn auch nicht tiefer gebildet und aufnahmefähiger, als unsere Vorfahren. So daß wir die Kunst im Spielplan nicht missen möchten. Wir sind durchaus nicht mit allem unserer Staatsbühne unzufrieden, aber wir wissen, daß ein großer Teil seiner Arbeit ungenutzt bleibt, die jenseits seines Willens liegen. Und wir freuen uns, daß in ihm eine ausgereifte Persönlichkeit an der Spitze unserer Staatsbühne steht, der gegenüber es selbst einen ästhetisch-künstlerischen Genuß bedeutet, anderer Meinung wie er zu sein. Dr. Saemann hat kürzlich über „Theater und Kritik“ geschrieben. Er hat die nach seiner Meinung notwendige und richtige Stellungnahme des Kritikers zum Kunstwerk und Künstler in klaren Worten und im Großen und Ganzen auch nach unserer Ansicht, den Kern der Streitfrage bloßgelegt und er leuchtet uns morgen nach der Aufführung verschiedener kleiner und großer Werke und Sätze von

Gründe:

Nach den angelegten Ermittlungen beträgt die Erhöhung der Steuern, Gebühren, Beiträge, Versicherungen, Verwaltungskosten und dergleichen nach Abzug der durch städtische Steuerordnung dem Vermieter abgenommenen und dem Mieter als unmittelbare Last auferlegten Nebenkostengebühren 15 Prozent der Friedensmiete. Dieser Berechnung ist auch die Grundsteuer anzurechnen gewesen. Der Reichsausschuß des Mietervereins, daß diese Steuer auszukleiden habe, findet in der maßgebenden Verordnung vom 9. Dezember 1919 und der dann erlassenen Ausführungsverordnung keine Stütze. Nach diesen Vorschriften ist die Erhöhung aller auf dem Grundbesitz ruhenden Steuern zu berücksichtigen. Eine Ausnahme für die Grundsteuer ist nicht gemacht worden, rechtlich ist abgesehen auch nicht aus rechtlichen oder wirtschaftlichen Gründen.

Um die nötigen Arbeiten zur Instandhaltung der Gebäude und Wohnungen auszuführen, sind wesentlich ein Viertel der während der Vorkriegszeit allgemein notwendigen Arbeiten erforderlich, von denen naturgemäß ein großer Teil auf die Erhaltung der Gebäude entfallen wird.

Dieser der Erhaltung anzurechnen gelegte Umfang der Unterhaltung kommt bei der erfahrungsgemäß eingezeichneten Steigerung der Unterhaltungskosten auf mindestens das Fünffache der Friedenspreise, durchschnittlich 25 Prozent des Friedensmietpreises an.

Die Erhöhung der Unterhaltungskosten bei der Festsetzung der Höchstmiete ganz unberücksichtigt zu lassen und die Hausbesitzer deswegen ausschließlich auf den ihnen außerhalb des bestehenden Höchstpreises des § 10 der Verordnung vom 9. Dezember 1919 zu verweisen, wie es der Mieterverein vorschlägt, ist nicht angängig, da eine solche Regelung den maßgeblichen Vorschriften, die ausdrücklich die Berücksichtigung der Unterhaltungskosten vorschreiben, widersprechen würde.

Der Festsetzung sind die Bedürfnisse des künftigen Hausbesitzers anzurechnen gewesen. Die Teilung des Aufschlages in Steuern usw. einerseits und Unterhaltungskosten andererseits im entscheidenden Teile dieses Beschlusses ist erfolgt. Um den Mietminderungsmaßnahmen die Möglichkeit zu geben, Mietminderungen, die nur zur Erhöhung der Bodenrente geordnet werden, wirksam entgegenzutreten zu können.

Die Erhöhung des zulässigen Höchstpreises für die Vergütung ist rechtlich unzulässig. Die Geltung für die Zeit vom 1. Oktober 1920, wie sie nach Berichten des Magistrats von diesem ansehnlich herabgesetzt worden ist, kann nicht vorgeschrieben werden; abgesehen ist diese Herabsetzung in den einschlägigen Beschlüssen des Magistrats auch nicht zum Ausdruck gebracht worden. Eine Erhöhung kann daher erst auf Grund dieses endgültigen Beschlusses für die Zukunft vorgenommen werden.

Musikalische Wochenschau.

Am 15. Jan. hatte Herr D. B. Maedel im Kasino ein Konzert veranstaltet. Der Künstler ist in seinen Kreisen unserer Stadt nicht nur als vornehmlicher Pianist, sondern auch als geistvoller Kenner der Musiktheorie wohl bekannt und so hatte wohl seine Veranstaltung verdient, daß sie beachtet zu werden. Maedel selbst einleitend zunächst ältere Musik, die französische Suite Bachs mit einer am vollständigsten Interpretationskunst, feinsten stilisierenden und individualisierenden in den Figuren gegen die der feierliche Orgel des zweiten Satzes so schön kontrastierte. Und die weiteren Stücke aus der Jopierperiode gewannen reiches inneres Leben und das Gesagte des Satzes in Rameaus Charakteristischem erschien überaus deutlich. In dem mittleren Teile des Konzerts vermochte der Künstler eine gewisse Nervosität nicht zu überwinden. Bruchstücke wie noch Mozart und Haydn, aber in Beethovens Wundervollheit und dem Mendelssohnschen Rhythmus ohne Worte fehlte die richtige Poesie, es wurde zu sehr mechanisch. Dafür rissen die klärenden Ueberrassungen und Chopinschen Kompositionen wieder durch Kraft und leidenschaftliches Feuer an heller Erinnerung hin.

Das 4. Sinfoniekonzert des Staatstheater brachte neben vorzüglichen Orchesterleistungen (Coburns) Fontana-Ouverture und Haydns D-dur-Sinfonie, das herrliche Violinkonzert von Brahms, dessen ganze Tiefe und Schönheit uns ein Künstler ersten Ranges, Prof. Gah. Havemann restlos erfüllte. Mit edlem Pathos und blühendem Gesangsreichtum erschien der erste, ein so wenig vorhandene Sätze, die friebliche Melodie des zweiten, wie das stürmische Feuer des letzten wurden ebenso zum Erlebnis. Und in einer nachfolgenden Sonate für Violon allein zeigte die hebe Bräutlichkeit dieser Kunst in klügelnder Wiederholung.

Das am gleichen Abend stattfindende 3. Volkskonzert im Kurpark mußten wir leider versäumen, wir liegen und aber von kompetenter Seite mitteilen, daß Koncertmeister Thomann das Mozartsche Adur-Konzert für Violon vorzüglich wiedergab und das Orchester, das Mozarts „Don Juan“-Ouverture und die Pathétique von Schostakowitsch vortrug, glänzendes unter Schürichs Leitung leistete. X

Das Theater und wir.

Vor „Hamlet“.

Die Intendantur des Staatstheater gab vor einigen Tagen bekannt, daß die erste Aufführung des „Hamlet“, der seit 22 Jahren an dieser Bühne nicht gegeben ward, trotz aufgehobener Abonnements „ausverkauft“ ist. Und wir — die Presse, die 117 Kritik — bezeugen, daß uns selten eine Nachricht mehr Freude bereitet hat, als dieser Satz. Denn es war nicht immer so in Wiesbaden, wo die Oberflächlichkeit und Kur-Schauhaft oft mehr Gelegenheiten zur Betätigung und oft mehr Entgegenkommen fand, als wünschenswert schien und als es der Würde und dem eigentlichen Wesen des Theaters entspricht. Es war und ist noch vielfach heute so, wie Goethe am 30. März 1824 zu Eckermann sagte: „Es wird schwer halten“ — meinte er — „daß das deutsche Publikum in einer Art von reinem Urteil kommt, wie man es in Italien und Frankreich findet. Und zwar ist uns besonders hinderlich, daß auf unseren Bühnen alles durch einander gemischt wird. An dereliktischen Stellen, wo wir getrennt den „Hamlet“ sehen, sehen wir heute den „Staberle“. Dadurch entsteht beim Publikum eine Konfusion im Urteil, eine Vermengung der verschiedenen Gattungen, die es nie gehörig schätzen und begreifen lernt.“ Was würde der Weimarer Weltgeist heute sagen, wenn er den „Staberle“ erlebt fände durch all die vielfachen Experimente und Spielereien, deren wichtigster Zweck im ungeschriebenen Verhältnis zum Inhalt liegt! So daß es der Presse als Vertreterin und Führerin der sogenannten öffentlichen Meinung oft schwer fällt, die verwirrten Sinne des Publikums durch das Beharrlich von Künstlern, von geistigen und technischen Widerprüchen zu leiten, das in seiner Gesamtheit das dramatische Schaffen der Gegenwart darstellt.

Es bedarf eines klaren, auf das Wesentliche eingestellten Blicks, eines ausgeprägten Verantwortungsgefühls und einer künstlerisch und ästhetisch höheren Urteilskraft, wenn der Kritiker seinen hohen Beruf so ausüben will, wie es die Wichtigkeit des Amtes erfordert. Und es ist nicht nur in der Unvollkommenheit alles Menschlichen, sondern auch in der Unvollkommenheit und Stillosheit des Schaffens und der zur Darstellung kommenden Kunstwerke begründet, daß die Klagen über die Unmöglichkeit der Kritik nicht verstummen wollen. Bedenke und ausführende Künstler haben sich durch Schie-

den „Hamlet“, diese tiefste und hoffnungsvollste Tragödie der Weltliteratur. Grund genug, Freunde über den aufwachen strebenden Schaffensgeist an unserer Bühne zu äußern, der das Publikum so sichtbar anerkennt, indem es in besten Scharen sich zu der Aufführung drängt, die es von vorn herein unter seiner Leitung als ein besonderes künstlerisches Ereignis einschätzt!

Über den „Hamlet“ ist so viel geschrieben worden, daß es fast absurd erscheint, tausendfach Gesagtes noch einmal zu wiederholen. Vom juristischen und medizinischen Standpunkt ist das Wesen und der Charakter des Dänenprinzen zerlegt worden ganz so schweben von den unzähligen Verbindungen die sich mit der Philosophie der Tragödie beschäftigen. Ja, selbst spirituelle Gesellschaften sind gegründet worden, um aus ihnen ihrer Lehre aus dem „Hamlet“ heraus zu geschöpfen, was ihnen passend schien. Das Wunder, daß die widersprechenden und oft lächerlich erscheinenden Erklärungsversuche veröffentlicht wurden und daß der Charakterbild des Dänen, von der Kritik und Fortschritt und Kunst oder Geheimnisträumerei vermischt, in der Literaturgeschichte in allen Sprachen und Dialekten schwankt und schillert. Und daß vielfach die dramatische, dichterische dramatische Entwicklung des Werkes im Ganzen und des Charakters des Helden im Besonderen bei der geistvollen Betrachtungen zu kurz kam. Darüber wird nach der Aufführung und Auffassung durch Herrn B. O. im „Hamlet“ immer die gleiche Kraft der Produktion Shakespeares fah, ist man heute der Ansicht, daß dieses Werk nicht in einem Zuge geschrieben ward. Die Forschung beweist, daß der große Däne noch viele Jahre nach seiner Erkaufung bedeutende Änderungen an der Tragödie vorgenommen hat, was im übrigen nebenbei steht.

Gedruckt wurde „Hamlet“ im Jahre 1609, zum ersten Male aufgeführt ward er um das Jahr 1598. Die Entdeckung der alten dänischen „Amleth-Sage“, die aus der Geschichte des Saxo Grammaticus 1564 in das Französische und später in das Englische überliefert ward. Die Bühne benutzt in ihrer Aufführung die meisterhafte Leistung August Wilhelm Schlegels, der gemeinsam mit Tied durch seine Uebersetzung der Shakespeareschen Werke diese zum unveräußerlichen Besitz des gebildeten Deutschen gemacht hat.

O. E. W. W.

Hausfrauen, der hungernden Waise zu gedenken und ihnen Hilfe zu bringen. Es ist das selbe, was das Menschentum ermahnt und das im Winter frost die Waise nicht vergißt."

Wasserstände am 21. Jan. Mayan 3.28, Mannheim 2.22, Mainz 0.46, Bingen 1.08, Rheingau 2.18, Raab 1.75, Koblenz 2.42, Köln 2.48, Trier 2.04, Heilbronn 0.74.

Standesamts-Nachrichten vom 21. Januar. Sterbefälle. Am 18. Jan. Kind Wilhelm Seib, 15 Tage. Am 19. Jan. Kind Klump, ohne Vorname, 5 Stunden; Kind Anton Dullmann, 9 J. Am 20. Jan. Handlungsgeselle Max Kurt Völscher, 19 Jahre.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Staatstheater. Professor Franz Schreier, der sich für die hiesige Bühnengestaltung seiner Oper „Der Schachmatt“ sehr interessiert, wird der für Dienstag, den 1. Februar, angeordneten Eröffnungsbühnenfeier beizuwohnen. Der Vorverkauf für die außerordentlich günstige Vorstellung beginnt am Sonntag, den 23. ds. Mts. — Am Montag, den 24. ds. Mts. geht als Sondervorstellung für den Arbeiterbildungsverein Wiesbaden die Oper „Mignon“ in Szene. Eine beschränkte Anzahl von Karten gelangt ab Sonntag, den 23. ds. Mts. zum Verkauf.

Residenz-Theater. Heute Samstag gelangt „Die Frau von Korinth“ zur Aufführung. Die Operette „Die Kaiserin“, zu der die neue kostümliche Ausstattung nicht rechtzeitig fertiggestellt werden konnte. Am Sonntag nachmittags wird zu ermäßigten Preisen „Der Dorf-Caruso“ gegeben und Sonntag abend die neue Operette „Mara Santoro“ wiederholt. In Vorbereitung ist „Die kleine Kaiserin“, das neueste Werk von Franz Lehár, das in Deutschland zum ersten Male gegeben wird.

Dr. Ludwig Willner in Wiesbaden. Die literarische Gesellschaft gibt bekannt, daß sie Dr. Ludwig Willner, den großen deutschen Reiztor, an einem Vortrag abend gewonnen hat. Und zwar für Dienstag, 25. d. M., abends 8 Uhr, im großen Kasino. Willner wird Dichtungen von Goethe, Schiller, Shakespeare, Andersen sprechen. Als Hauptstück die große Romanne aus Shakespeares Tragödie „Julius Caesar“ mit der gewaltigen Volksaufregungsrede des Marcus Antonius. Als Abschluß humoristische Märchen von Andersen. Der Willner jemals öffentlich sprechen. Dichtwerke lediglich durch die Macht des gesprochenen Wortes bis zum vollen Leben geklungen habe, wird die ungeschwungene Wirkung, die von dieser mächtigen Künstlerpersönlichkeit ausgeht, für immer bewahren. Willners Auftreten bedeutet für das Kunstleben Wiesbadens ein Ereignis ersten Ranges.

Freie Philologenverband. Ortsgruppe Wiesbaden. Die Ortsgruppe Wiesbaden, 24. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Wies eine Versammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen Mitteilungen über Besoldungs- und Ständefragen, sowie die Wahl eines Vertrauensmannes für persönliche Angelegenheiten.

Der Verein zum Schutz der kleinen Rentner und Rentnerinnen für Wiesbaden und Umgebung hält am Montag, den 24. Januar, nachmittags um 4 Uhr, im Saal am Hofplatz seine statutenmäßige Januar-Generalversammlung ab, wie auch in der vorliegenden Nummer enthaltenen Anzeige ersichtlich.

Wiesbadener Militärverein. Auf den morgen Sonntag stattfindenden Familien-Ausflug nach Erbenheim, Galtshaus zum Löwen, werden die Kameraden nochmals aufmerksam gemacht.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Mora-Palast. Außer dem schon besprochenen vorzüglichen Programm gastiert jetzt im Mora-Palast die von ihrem Gattin in hiesigen Kinos-Theater noch in bester Erinnerung stehende Trauungskünstlerin Madeleine mit Schmidt-Elis und Vera Dinkelberg.

Die Walthalla-Bildspiele bringen den neuen Prunkfilm „Die Hölle des Hades“, 3. Teil, wegen des großen Erfolgs bis einschließlich Montag, 24. Januar. In den Hauptrollen Gunter Tolnoes, Erna Morena und Gede Rissen.

Das Kinowunder-Theater bringt ab Samstag den herrlichen Prunkfilm: „Katharina die Große“. Das Geschick der deutschen Prinzessin, die blutige durch die falsche Staatsraison an die Stufen des Sarenschones geführt, als Herrscherin des ungeheuren Reiches nie ihr heuchelndes, von harter Willen auf dem Thron verbleibend, mit den reichen Mitteln des Reiches das Reich zu vergrößern, mit den reichen Mitteln des Reiches das Reich zu vergrößern, mit den reichen Mitteln des Reiches das Reich zu vergrößern.

Das Kalliope-Theater bringt ab heute den hervorragenden Prunkfilm „Gräfin Walewska“ von unserem Landsmann Wally Rath, in welchem eine Liebesaffäre des großen Napoleon verfilmt wurde. Der Film steht auf einer sehr hohen künstlerischen Stufe und zeichnet sich unter den Darstellern hauptsächlich Bella Pola in der Titelrolle und Rudolf Rettig (Napoleon) aus. Die Photographie ist von vollendetester Schönheit und die landschaftlichen Motive von wundervollem Reiz.

Die Kalliope-Theater bringen ab heute Samstag das spannende Gesellschaftsdrama „Geheimnis“ (zwischen zwei Frauen) in 5 Akten mit Hugo Hintz als Erbkönig, ferner der latente Aufstiegsfilm „Die Frau nach dem Kopf“.

Heffen-Raffan und Umgebung. Viebrich.

**** Nach tritt der Tod den Menschen an.** Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern gegen Abend. Mehrere Feldschützen veranstalteten auf der Heffen-Raffan eine Jagd gegen die zurzeit fast überhandnehmenden Hasen. Der Jäger, Feldschütze Heine, 25 Jahre alt, blieb beim Durchschreiten eines Gestrüpps mit seiner Waffe in einer Felle hängen; die Waffe entlud sich und die ganze Schrotladung drang in die Schulter ein und durchbohrte den Körper. Der Bedauernswerte erlag den erhaltenen Verletzungen. Der Verunglückte erkrankte sich in weitesten Kreisen großer Achtung und Verehrung.

Bermittelt wird hier die Währin Schülerin Greta Durbach. Das Mädchen ist nach dem Schulbesuch nicht wieder zurückgekehrt. Der Schüler Erich Dörder von hier, der ebenfalls dieser Tage vermißt wurde, ist laut einem Telegramm bei seiner auswärtig wohnenden Mutter eingetroffen.

Die Bezieher

der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ sind laut der bestehenden Versicherungsbedingungen bei der Nürnberger Lebensversicherungsbank, Nürnberg, mit : : : :

500 Mark kostenlos gegen tödliche Unfälle versichert!

Bisher wurden 54525.- Mark an verunglückte Bezieher der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ bzw. an deren Hinterbliebene ausgezahlt. Der Bezugspreis der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ beträgt Mark 3.40 monatlich. Der Votenlohn für Zustellung ins Haus wird von den Zeitungs-trägern besonders erhoben. Bei der Post bestellt kostet das Blatt frei Haus oder abgeholt monatlich 4.- Mk. : : : :

Erbenheim.

100 Mark Belohnung hat der Vorstand des Landeshau-amts demjenigen zugesichert, der die Täter ermittelt, die in der Nacht zum 11. Januar auf der Verkehrsstraße Frankfurt-Wiesbaden acht junge Obstbäume abgebrochen haben.

Schierstein.

Gemeindevertreterskammer. In der Sitzung am Mittwoch betrat der Hauptpunkt der Verhandlungen die Eingemeindung nach Wiesbaden. Wie schon gemeldet, war tags zuvor von den Gemeindevertretern eine öffentliche Einwohnerversammlung zusammenberufen worden, deren Beschlüsse gewissermaßen als Richtschnur dienen sollten. Der Bescheid der Gemeindevertretung wird die eigentlichen Eingemeindungsverhandlungen mit der Stadt Wiesbaden führen und die Verträge abschließen, worüber die Gemeindevertretung dann abstimmt. Um die Verhandlungskommission zu vergrößern, wird dem Gemeindevorstand ein Gewerkschaftsvertreter, ein Mitglied der Ortsbauernschaft und je ein Mitglied des Gewerbevereins und des Beamtenvereins beigegeben, die jedoch nur beratende Stimme haben sollen. Die Arbeiten an den Neubauten der Gemeindegemeinschaften wurden vergeben wie folgt: Schlosserarbeiten für 17154 M., Malerarbeiten für 22776 M., Schreinerarbeiten für 3787 M. Die Tüngerarbeiten konnten noch nicht vergeben werden, da erst noch Anfragen an verschiedene Anbieter ergehen sollen.

Der Gewittersturm am Dienstag hat wieder eine der Pappeln auf dem Großen Damm enturzelt. Auch sonst ist verschiedentlich Schaden an Gebäuden und Bäumen angerichtet worden.

Aus dem Tage ergründen wir vor der hiesigen Station ein 10jähriger Fährtenbesitzer, der unter Bedeckung eines Gendarmenwachpostens in eine Fährtenanstalt gedrückt werden sollte, irgendwelchen Schaden hat der Ausreißer nicht davongetragen.

mz. Mainz, 21. Jan. Dammrutsch. Laut „Mainzer Anzeiger“ trat an dem Dammrutsch der Strecke Alzen-Eisenheim ein Dammrutsch ein, so daß der Ruverkehr zum Teil eingestellt werden mußte. Die Wiederherstellungsarbeiten haben sofort begonnen.

al. Madesheim, 20. Jan. Erhöhter Fährlohn. Für den Radverkehr mit Bingen sind den hiesigen Schiffen folgende Ueberfahrtsätze zugestimmt worden: Bei Einzelschiffen bis zu 8 Personen einschließlich 8 Mark für die Ueberfahrt. Bei Fahrten mit mehr als 8 Personen eine Mark für die Person.

Fe. Niederseelbach, 20. Jan. Bienenweide. Die Gemeindevertretung beschließt, in der Gemarkung eine Bienenweide anzupflanzen. Die Vorkehrungen hat die Gemeindeverwaltung dazu erteilt.

Mitteilungen aus aller Welt.

Kolnenschwere Explosion. In der Maschinenfabrik der Reichswerke in Spandau am Hauptbahnhof entband auf noch nicht aufklärter Ursache in einem kleinen Kabinraum, in welchem etwa 20 Arbeiter beschäftigt waren, eine Sauer-Kocherexplosion. Die Folgen waren außerordentlich schwer. Von den Arbeitern wurden zwei auf der Stelle getötet und sechs mehr oder weniger schwer verletzt. Sämtliche Drehbänke, etwa 20 an der Zahl, die dort aufgestellt waren, wurden durch die Explosion vollständig zerstört. Anfolgendes Unglückes gingen die Fensterheben in Trümmer. Einer der Toten ist vollständig in Stücke zerissen worden, sodass selbst die Gesichtszüge nicht zu erkennen sind. Die Verwundeten wurden nach dem Spandauer Krankenhaus geschafft.

Er mordung eines indischen Studenten in Berlin. In Charlottenburg wurde der indische Student Sita Sinja in seiner Wohnung von einem Unbekannten erschossen. Die Tat erfolgte mit einem Handtuch, das dem Mörder um den Hals gelegt wurde. Mehrere Koffer in dem Zimmer wurden aufgeschritten.

Tod unter der Lokomotive. Wie aus Hirschhorn a. Neckar gemeldet wird, wurde der 50jährige Bahnwärter Fr. Brummer am Ausgang des Schloßberg-Tunnels von der Lokomotive eines von Eberbach kommenden Personenzuges erlöst und sofort getötet.

Ein Opfer der Wissenschaft. Der bekannte dänische Chemiker, Professor H. M. S. Sørensen, der in dem chemischen Laboratorium der Kopenhagener Hochschule mit der chemischen Untersuchung von Explosivstoffen beschäftigt war, wurde durch eine Explosion schwer verwundet. Auf beiden Armen verlor er sein volles Sehvermögen kaum wieder erhalten.

Große Heringsfänge. Gemaltene Heringe trafen wieder in Ostum ein, wo etwa vierzig Kisten an die Küste einliefen. Zwischen Nordstrand und Vellworm stehen immer noch so gewaltige Heringsscharen, daß die Bootsfleete durch die Schwärme förmlich emporgeschoben werden. Die Heringe sind innerhalb einer Stunde so überfüllt, daß die Fischer in auseinanderweichen müssen, um sie heben zu können. Derartige Heringfänge sind seit Menschengedenken nicht mehr vorgekommen. — Ob aber die Preise sinken werden?

Sport und Spiel.

Fußball. Am kommenden Sonntag, den 23. Januar, tritt Sportverein Wiesbaden zum letzten hiesigen Spielwettbewerb gegen die auserwählte Mannschaft des Fußballvereins Biebrich 02 an. Biebrich erbrachte in letzter Zeit besondere Beweise seiner Spielstärke und wird der augenblicklich in großer Form befindlichen Mannschaft des Sportvereins ein ebenbürtiger Gegner sein. Beginn des Spiels: 2.30 Uhr.

Fußball. Spielvereinigung Wiesbaden bezieht sich morgen Sonntag mit ihrer 1. und 3. Mannschaft nach Dattersheim, um gegen den Sportverein Amicitia Dattersheim im Vereinspiel anzutreten. Abfahrt der 3. Mannschaft 9 Uhr, 1. u. 2. Mannschaft 12.08 (Zugzeit) Dammrathhof. Auf dem Sportplatz an der Dammrathhofstraße findet morgen Sonntag um 1.30 Uhr das 1. Wettspiel der von der Spielvereinigung Wiesbaden neu gebildeten 1. Jugendmannschaft (bestehend aus Schülern höherer Schulen) gegen die 1. Jugendmannschaft des Fußballklubs 1913 Erbenheim statt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 24. Januar 1921 (Septuagesima).
Martinskirche. 10 Uhr: Fr. Schüller. — 5 Uhr: Fr. Dr. Meisner. Die Kirchenmusik ist für den Jerusalemverein bestimmt.
Bergkirche. 10 Uhr: Fr. Dietl (Abendmahl). — Kindergottesdienst. 11.30 Uhr: Fr. Grein. — 5 Uhr: Fr. Grein. — Gemeindevand 8 Uhr.
Kirchenmusik für den Jerusalemverein. — Taufen und Trennung.
Fr. Dietl. Begräbnisse: Fr. Grein.
Lutherkirche. Jugendgottesdienst 8.45 Uhr: Vikar Knob. — 10 Uhr: Konfirmanden (Abendmahl). — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Konfirmanden. — 5 Uhr: Vikar Knob. — Kirchenmusik für den Jerusalemverein. — Abendmahl Dienstag, abends 8 Uhr: Fr. Hofmann.
Bergkirche. 10 Uhr: Fr. D. Schüller. — Jugendgottesdienst 11.30 Uhr: Fr. Hilpp. — 5 Uhr: Fr. Schmidt (Abendmahl).
Paulskirche. 10 Uhr: Fr. Dietl. — Kindergottesdienst 11.30 Uhr.

Katholische Kirche. Sonntag Septuagesima. — 24. Januar 1921.
Flakelkirche am St. Bonifatius. 6 Uhr: Messen: 6.45 und 8.30 Uhr, 6 Uhr mit Predigt. 7.15 Uhr. Kindergottesdienst (Kum) 8.15 Uhr. Hochamt mit Predigt 10.15 Uhr. Letzte hl. Messe 11.45 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Kirchenmusik. Abends 8 Uhr: Abendmahl (288). An den Sonntagen in die hl. Messen am 6.30, 7.15, 7.40 und 9.30 Uhr; 7.40 Uhr sind Schulmessen. Sonntagsabend 8.15 Uhr: Salve. — Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen um 6.45 Uhr an, Sonntagmorgen. 9.30-7 und nach 8 Uhr; an allen Sonntagen nach der Predigt.
Marien-Hilf-Kirche. 6 Uhr: Messen am 6.30 und 8 Uhr, Kindergottesdienst (Kum) um 8 Uhr, Hochamt mit Predigt um 10 Uhr, nachmittags 2.15 Uhr: Kirchenmusik und Nachm., um 6 Uhr gestiftete Nachmahl an der Marien-Hilf-Kirche. An den Sonntagen sind die hl. Messen am 6.30, 7.15 und 9.30 Uhr. — Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Sonntagmorgen 9.30-7 und nach 8 Uhr; an allen Sonntagen nach der Predigt.
Kathol. Marien-Hilf-Kirche. 6.30 Uhr hl. Messe. 7.15 Uhr: Kirchenmusik. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr: Eucharistie. An Sonntagen: hl. Messen um 7.15 Uhr. Mittwoch und Sonntag: Beichtgelegenheit für Schul Kinder. Samstag, nachm. 5 Uhr hl. Beichte.

**Ev.-Luth. Gottesdienst, Weidenhof. 10. Uhr: Predigtgottesd. 10 Uhr: Fr. Knob. — Evang.-Luth. Gemeinde (der selbst ev.-Luth. Kirche in Preußen zugehörig) Dammrathhofstraße 4. Gottesdienst 10 Uhr.
Evangelisch-Luth. Gemeinde, Crantenstr. 14. Hauptgottesdienst 8.30 Uhr. Kindergottesdienst 2.45 Uhr. Gottesdienst 3.30 Uhr. Mittwoch, 26. Jan. abends 8 Uhr: Gottesdienst.
Methodisch-Gemeinde Wiesbaden. Johann-Kapelle, Dammrathhof. Predigt 8.45 Uhr, Sonntagsschule 11 Uhr, abends 8 Uhr: Gen. Dienst. Montag, abends 8 Uhr: Männerchor. — Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstudium. — Hauptgottesdienst, Dammrathhof 19. Predigt 9.30 Uhr. Kindergottesdienst 11 Uhr. Predigt 11.45 Uhr. Jugendgottesdienst 6 Uhr. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde (Pred. Flügel-Donnerstag). (Freikirch.) Gemeinde. Ordnung nachm. 5 Uhr im Saal des Rathauses von Prediger Fr. Hofmann. Thema: Ihr Konnet nicht dienen und dem Mammon.**

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 8 Grad
Tiefstwärme der letzten Nacht 5 Grad
Niederschlagshöhe der letzten 24 Stunden, gemessen in Weillburg: 1 mm
„ „ Koblenz: — mm
Voraussichtliche Witterung für morgen:
Vorwiegend wolkig bis bedeckt; vielerorts Regenschauer.
Milde, zeitweise windig.

Die RESTE der
WINTER-KONFEKTION
habe ich teilweise nochmals erheblich im Preise ermässigt. Jedes Stück ist, der heutigen Marktlage entsprechend, ein Gelegenheitskauf. — Besichtigen Sie meine Auslagen.
In der Abtl. Kleiderstoffe vorteilhafte Angebote für Einsegnungskleider
S. GUTTMANN

Wiesbaden, 21. Januar 1921.

Sehr geehrte Redaktion!

Haben Sie schon einmal eine Mähe als Besuch bekränzt? Wenn und nicht gewußt, wie Sie der jungen Dame die Weltstadt von ihrer besten Seite zeigen sollen? Dann danken Sie dem Schöpfer, daß er Sie vor einer Aufgabe bewahrt hat, die beinahe so schwer wie die Lösung der Probleme ist, die mit dem Lebensvertrag verbunden sind. Was ist denn eigentlich in einem trüben und träge machenden Winter, wie wir ihn heute erleben, die beste Seite unserer schönen Stadt? In Unterhaltung fehlt ja gottlos oder leider wie Sie es meinen wollen) nicht. Aber wohin soll man ein launiges Mädchen führen? Das Kino macht ihr keinen Spaß. Kabarett und Dilettanten sind nichts für unsern Mann. Also Theater. Aber in welche Vorstellung? Alles hat ein Großstadtkind heute schon hinter sich und an gediegenen Novitäten haben wir keinen Ueberfluß. So ist's wahrhaftig zu beklagen, daß man Herrn Schepers die Ehre einer Neueinstudierung des „Hamlet“ gönnt und damit wieder mal ein künstlerisch hervorragendes Ereignis in den Brennpunkt des Geschehens stellt. Man glaubt gar nicht, wieviel Interesse in allen Volksschichten für das Theater an sich vorhanden ist und zwar nicht der Unterhaltung wegen, sondern aus dem Drange heraus, Kunst zu genießen und wenigstens auf der Theaterbühne das Große zu erleben, das die Weltbühne uns nicht gibt. Und gute Vorstellungen, andererseits große Kunst Werten, leicht eine der besten Seiten unserer Stadt sein. Inzwischen habe ich, um aus der Not eine Tugend zu machen, meinen Besuch zum Tanzen geführt, schon, um auch diese Seite unserer „Lebens“ wenigstens kennen zu lernen. Und ich muß Ihnen gestehen, Herr Redaktor, daß der 4 Uhr-Ausflug recht lohnend war. Man kann da in aller Ruhe die Vorberewegungsfälle und das Gerede betrachten, das man heute tanzen nennt und bei dessen Erklärung ansehnend den größten Einfluß die Rücksichtnahme auf die Wähe und die Derbheit der Tänzer spielt. Das Tanzen steht bei einer einschüßenden Musik so gemütlich und so ruhig vor sich, daß noch kein fest gekleideter Mann „auszuweichen“ ist und auch die „belebtesten“ Paare noch ein Tanzen oder mehrere riskieren können, ohne vorher ihr Testament zu machen. Nur schon nichts nicht immer aus, weil die abge-

stirteste Grazie nicht jedem „liegt“, die viele Beweigungs- wungen erfordern. Und es ist aus verschiedenen Gründen gut, daß die tanzenden Herrschaften sich nicht selber beobachten können, weil sie sonst wohl weniger mutig wären und dann die zahlreichen Vätermänner, die rings herumstehen und kritisieren, nichts zu tun hätten.

Jedenfalls ist diese Einrichtung ansehnend im Bezirk. Wiesbaden von einer seiner besten Seiten zu zeigen, und ein Kurpark aus dem Ruhegebiet, der an meinem Tische lag, schmeckte ab des Genusses, den das schöne Kurhaus der Welt dem Fremden bietet, in solch hohen Tönen, daß ich als Wiesbadener, der so gern befreit, was uns nicht paßt, beikam kläglich und einen heiligen Eid leistete, der Befestigung gelobte. Welchen schönen Vorfall der „Lustige“ Abend am Mittwoch — was tut man nicht alles einer launigen Nichte zuliebe! — allerdings beinahe wachend machte. Denn diese Vorstellungs-Vorstellung im großen Kurhaus war doch nicht ganz auf der Höhe der Zeit und des Ortes, und ihre beste Seite für mich war noch die, daß die Mangelhaften Serenität, die in den Jahrzehnten, seitdem sie erbaut worden sind, nicht geistvoller wurden, auf der rechten Seite des Saales nicht zu verstehen waren, allseitig das Arrangement der Bühne den von St. Durand noch ihren Antiquitäten be- fruchteten Teil des lustigen Abends der Stadt dieser Seite entzog. Ich empfehle für alle Vorzüge, die nichts wert sind, die gleiche Anordnung und hüme gleichzeitig dafür, daß in solchen Fällen, um Unglücksfälle geläufiger Art zu vermeiden, die Eintrittskarten nur für die vom „Genuss“ ausge- schlossene Seite veräußert werden.

Ja, Herr Redaktor, man hat selbst als Bären, oder Nichtführer keine Sorgen. Aber man freut sich doch auch immer wieder über all das Schöne, das unsere Vaterstadt hat und so verschwenderisch darbietet, und das man von der besten Seite immer erst dann sieht, wenn das Gerede und Gähne und Störche darauf aufmerksam machen. Und ich verheie es oft nicht, wie die Menschen sich in unserer schönen Stadt das Leben derart erschweren können, wie es oft ge- schieht. Man denke nur an den Kriege um die Miete. Ich bin weder Hausbesitzer noch Kapitalist, wie Sie genau wissen. Herr Redaktor, aber ich sage mir doch als vernünftiger Mensch, daß bei der Geldentwertung und Teuerung unserer Zeit es nicht angängig ist, den Hausbesitzern zuzumuten, daß

sie die Arbeiten, die wir Mieter von ihnen verlangen, aus ihrer Tasche bezahlen. Aber in diesem Falle steht es oft aus, als wären die Menschen, die sonst widerprüchlos für Wohnung, Kleidung, Vergnügen jede Summe — und sei sie noch so hoch — zahlen, ganz aus dem Häuschen geraten. Und es ist nur dringend zu wünschen, daß die antitatorische und auch der Mehrzahl der Mieter wenig sympathische Art, in der diese Angelegenheit behandelt wird, bald aus der Öffentlichkeit verschwindet. Im Winter ist noch nichts alles am besten gegangen, und wir haben wahrhaftig weder genug im Volke, als daß es nötig ist, daß Leute, die gerne eine „Hörzerolle“ spielen, auch noch eine Mieter- und Vermieter- partei als feindlich sich gegenüberstehende Gruppen kon- struieren. Vernunft und Rücksichtnahme, meine Herr- schaften! möchte man den Leuten immer wieder zurufen, wenn man sieht, wie die Menschen, die aufeinander ange- wiesen sind, den Strang ihrer gemeinsamen Interessen an den entgegengesetzten Enden anpacken. Und wenn man genau weiß, daß zuletzt die Vernunft ja doch siegen muß. Im Großen wie im Kleinen.

Wie leicht das geschieht, erfahre ich selbst auf der Gies- trischen. Steigen da in der Wilhelmstraße vier französische Soldaten ein. „Wo hin?“ frage der Schaffner. „A Wiesbad“ ist die Antwort. „Wo hin in Wiesbad?“ der Schaffner. „A Wiesbad“ ist alles, was darauf erfolgt. „Korant Wienia“ der Schaffner. „Mir korant Wienia“ — A Wiesbad vint — „Korant Wienia“ der Soldat. „Mir korant Wienia, von Friedrichshof bis Wiesbad Korant Wienia, von Rheinstra- awanzia Wienia“ erklärt der Schaffner. Und erblickt die „Korant“ Wienia. Und so wird's zuletzt auch mit den Mietpreisen. Bei denen der Streit ja auch um 20 oder 40 Prozent tobt gehen. Oder meinen Sie nicht, Herr Redaktor? Ist der viele Kriege also nötig? Und haben wir nicht auch so schon genug? So viel, daß man oft wünschen möchte, ein kräftiges „Dimmeldonnerwetter“ möchte hinein- schen? Etwa wie am Tage der Reichslandung, wo der Donnergott plötzlich seinen Hammer rollen ließ? Mein Freund Rudolf hat das so erklärt, daß Himmard, als er den Hader der Deutschen sah die er an diesem seinem Ehren- tage beobachtete, das Dimmeldonnerwetter anzuordnen und laut „Wut- Pein“ gesagt habe! Na, jeder erklärt auf seine Art — ich sage gar nichts und als höflicher Mensch nur: Mir for ungu! Rattafus.

Elegante moderne **Schuhwaren** kauft man gut u. billig **Neugasse 22,** Parterre und I. Stock. Grösste Auswahl in Hochschaffstiefeln für Damen und Kinder in verschiedenen Farben und Ausführungen. **J. Drachmann.**



INTERNATIONALE SPEDITIONEN
ERETTENMAYER
WIESBADEN * MAINZ

Möbeltransport - Lagerung
Sammelverkehre - Versicherungen
Verzollung - Transitverkehre

Persil
Persil
Persil
Persil
Persil
Persil

Das selbsttätige

Gibt blendend weiße Wäsche.
ersetzt die Rasenbleiche.
macht Wollwäsche locker und griffig.
schont und erhält die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Einzigste Fabrikanten: HEDDEL & CO., DÜSSELDORF.

Waschmittel

Cristallerie W. Weitz, Wilhelmstr. 40.

Schluss des
Inventur-Ausverkaufs
Mittwoch, den 26. Januar

Repariere
Spangen
Detle, Michelsberg 8.

Schlafzimmer
Bettst., Betten, Küchen- einrichtung u. alle Arten Möbeln lassen Sie aus- und billig. M. Reimer, Wübbelg., Neumühle 10, 015. 1. ab. Saal. Ge- öffnet 9-12 und 3-6.

Amerikanische Cigaretten!

Original-Ware der
American Tobacco-Company

zu
äußerst
billigen
Preisen

Happy Hit

für
Gross-
abnehmer

ab Lager Köln, Moselstrasse 68
Jacques Guggenheim
Grosshandelserlaubnis — Ein- und Ausfuhr-Bewilligung.

Korsett „Bequem“

bekannt durch herrlichen Sitz,
tadellose Arbeit und Ia Qualität

Carl Goldstein
Telefon 605. Wiesbaden. Weberg. 18.

Elektr. Installations-Material
FLACK, Luisenstrasse 25
gegenüb. Real-Gymnasium. Telefon 747

D.R.P. Trau-Ringe
ohne Lötfluge moderne Kugelform, in jedem Feingehalt, matt und Glanz

W. Sauerland
Wiesbaden — Schulgasse 7.

64396

14374

(3611

Allelei Kurzweil

Vexierbild.



Gänseliesel erschrickt. Da kommt ja die dicke Bäuerin.

Silbendiamant.

Statt der Zahlen sind Silben zu lesen, so daß bedeutet:



Zahlenrätsel.

1	2	3	4	5	6
10	5	9	10	5	
11	13	6	13	5	11
5	13	14	5	3	5
6	12	15	15	9	11

Statt der Zahlen sind entsprechende Buchstaben zu lesen, und bedeuten die einzelnen Stellen: 1) Rindbox, 2) Geigenbauer, 3) Rindboxinstrument, 4) Himmelsgegend, 5) Titel, 6) Opernkomposition. Die Anfangsbuchstaben nennen einen bedeutenden Opernkomponisten, die Endbuchstaben eines seiner Werke.

Buchstabenrätsel.

Wusstest du im Gasthaus guter Aus-
Laug ich dir Speis' und Trank dazu,
Und streichst du mir ein Leiden aus,
Dann bin ich unter jedem Daus,
Bei dessen Bau der Maurer Mann
Fühlos das Dörrchen wendet an.

Scherzrätsel.

Bin eingeschlossen in einem Daus,
Doch mein Beruf treibt mich hinaus.
Es schickt mein Herr zwei Diener vor,
Die öffnen mir weit des Herkers Tor.
Die tragen mich durch die Luft fürwahr,
So komm' ich in einen Giebel gar.
Da steig' ich bis unter's Dachstuhl,
Und mache bald einen Wortschüssel.

Auflösungen der Rätsel in der letzten Samstagnummer.

Bilderrätsel: Patentierte Neuheiten. — Rätsel: Der Buch-
habe „i“. — Zeigerungsfrage: 1. Mai, Mai, meist, 2. Drei,
Dreier, dreist, 3. Bau, Bauer, baust, 4. Weil, Weller, weilt.
— Sonntags: Liebe — Jeder — Abend. — Gleichung: Kustra-
lien (a. Kuster, b. Kistr, c. Kistr, d. Kistr, e. Kistr, f. Kistr, g. Kistr).
— Scherzrätsel: Marie — Garn — Margarine.

Humor.

O diese Fremdwörter. Sie: „Bevor wir uns verheiraten,
muß ich dir stehen, daß ich Sonnambulistin bin!“ — Er: „Das
macht nichts. Ich bin Protestant. Da geben wir einfach einen
Sonntag in Deine, den ändern in meine Kirche!“

Der Kenner. Glauben Sie an die Liebe auf den ersten Blick?
— Selbstverständlich, wenn man länger hinsieht. Ist meistens der
Kausch verfliegen!

„Dach Du gehst, Kiblenmaren kam je drei Jahre uffge-
brummt.“ — Warum denn? — Weil er laut genickt hat.“

„Na, dafür gibst doch kein Gefängnis?“ — „Doch, er wollte grade
in Gefängnis aufkommen, und vom Riesen ist der Vetter auf-
gewacht!“

Partie. „Herr Reuter, der Besitzer des großen Damenkonfek-
tionsgeschäfts, hat sich mit einem reisenden Mädchen verlobt.“ —
„Na, der hat ja auch das Zeug dazu, um eine Frau glücklich zu
machen!“

Mutter: „Kum, mein lieber Junge, hast Du auch Deine Beren-
arbeiten fertig?“ — Söhnchen: „Die brauch' ich nicht zu machen,
Mama.“ — Mutter: „Gewiß, machst Du sie machen, denn sonst fehlt
Dir der Herr Lehrer ja um einen herunter.“ — Söhnchen: „O
Mama, ich bin schon der Beste.“

„Mutti!“ — „Hörten wir Gärtnern spielen?“ — „Ge-
wiß, hört Ihr das.“ — „O, das ist kein! Willst du schon mit
dem Gradmaß über den Eimernepid?“

Gastchen, welches unartig war, hat kein Dessert bekommen
und weint infolgedessen seit einer halben Stunde. Nach Verlauf
dieser Zeit glaubt es mit dem Weinen doch aufhören zu müssen.
„Endlich hast Du also aufgehört, zu weinen?“ — „Ja, Mama.“ —
„Rein, ich habe nicht aufgehört; ich rade mich nur ein bißchen aus.“

Verstehliche Wirkung. Ein Trinker, der beinahe jeden Abend
schwankend, manchmal aber auch auf allen Vieren zu seiner
Bühnung hinaufkroch, hatte zwei Stundennachbarn, einen zur Lin-
ken, der ebenfalls trank, und einen zur Rechten, der dem Trinker
ein grimmige Feindschaft schworen hatte. Der rechte Nachbar
nun wollte den Trinker eines Tages belehren, indem er sich im
Dämmergrau des Abends an seine Tür schlich und mit Kreide
daran schrieb: „Immer aufrecht!“ Dies hatte aber der linke
Stundennachbar bemerkt. Als der andere fort war, schlich er sich
ebenfalls zur Tür des Trinker, schrieb mit Kreide noch einen
Buchstaben dazu und mischte mit dem Finger leise durch das
letzte Wort. Die erkannte der Trinker, als er am nächsten Morgen
aus seiner Wohnung trat, und die Tür aufschloß! Er las die sehr
ermunternden Worte: „Immer lauf recht!“

Immer vornehm.

Schmidt's Vottchen — wie der junge Moros
So frisch — und erst acht Jahre alt.
Soll für den Vater was besorgen
Nach bringt sie fort. „Dalt, Lotte, halt!“
Lott's bell da aus des Nachbars Garten.
Sofort bleibst unter Vottchen fre'n.
„Ach, willst du nicht ein bißchen warten?“
Wir können dann zusammen geh'n.

Nicht lange währt's, da kommt die Kleine
Draus und schlicht sich Vottchen an.
Kun wandern fort sie im Vereine
Und jede plaudert, was sie kann.
Drauf voller Neugier, unverdrossen,
Frägt Lottchen: „Was besorgst du da?“
— „Ich soll zur vierten Klasse holen
Ein Pos.“ — „Sag Vottchen — für Papa.“
„Was?“ — „Viere?“ — „Nähen hat erhaben
Den Kopf.“ — „Sie steht in Postur.“
„Mein Vater.“ — „Sagst du dann von oben,
Spielt in der ersten Klasse nur!“

Gebot.

Hör mein Gebot! O laß den Trut.
Dach du selbst, auf dem Tisch einen Bissen!
Vielleicht mit dem Rest hast du der Rot.
Den Tod ein hungerndes Kind entriß!

Dach einen Bus vom Trank im Arm,
Den sonst du verachtst, den Boden an neben.
Vielleicht ist die Reize gerade genau,
Eines Verhängnisses Platte zu leben! — Emil Glatz.

Extra-Schuh-Angebot!

Verkauf an jedermann! — Einzig seltene Gelegenheit!
Konkurrenzlos! Wegen Andrang bitten wir die Vormittagsstunden zu benutzen! Konkurrenzlos!

Damenstiefel Ross-Chevreaux- oder Box- leder	88.-	Herrenstiefel Derbyschnitt, gefällige Form und Qualität	110.-	Kinderstiefel Ross-Chevreaux, Gr. 31/35 60.-, Gr. 27/30	50.-	Kamelhaarschuhe Starke Filz- und Ledersohlen, Absatz, Hinterkappen, 36/42	18.-
Rindbox-Damenstiefel stärkste gefällige Form und Qualität	115.-	Rindbox-u. Chev. Herrenstiefel mit und ohne Lackkappe, 145.- u.	135.-	Kräftige Rindlederstiefel ohne Futter . . . 31/35 80.-, 27/30	70.-	Schnallenstiefel Filz- und Ledersohlen, 36/39	12 ⁵⁰
Damen-Halbschuhe schwarz u. teilw. braun, 95.-, 85.-, 75.-,	65.-	Rindleder-Knabenstiefel mit Ehen und Nägel, 36/39	88.-	Tuttlinger Schultstiefel Beste Qualität, 31/35 95.-, 27/30	85.-	Kinderschnallenstiefel bis Größe 26, jedes Paar	9 ⁷⁵
la Tuttlinger Frauenstiefel vom Guten das Beste Paar	118.-	la Tuttlinger Knabenstiefel Qualitätsware, 36/39 Paar 118.- u.	108.-	Weisse Leinen-Kinderschuhe Gute Lederböden, 31/35 39.50, 27/30	36 ⁵⁰	Kinderhausschuhe mit Filzsohlen, Größe 28/29	4 ⁹⁵

Schuh-Kuhn

Größte Leistungsfähigkeit!
Wiesbaden / Telephon Nr. 6236

Größte Leistungsfähigkeit!
Bleichstrasse 11 / Wellritzstrasse 26
[4329]

Walhalla-
Lichtspiele.
Gunnar Tolnaes
als
Maharadscha von Odapur
in dem von der „Ufa“ in ihren
Berliner Werkstätten neu her-
gestellten Prunkfilm:
Die Lieblingsfrau des Maharadscha
III. Teil.
Erna Morena u. Egede Nissen.
Des grossen Auspruches wegen
bis einschliesslich Montag, den
24. Januar verlängert.
Beginn 4, 6 u. 8¹/₂ Uhr, Kassenöffnung
8 Uhr. Sonntags 3, 4¹/₂, 6¹/₂ u. 8¹/₂ Uhr,
Kassenöffnung 2 Uhr.

Hinkelhaus
Morgen Sonntag:
Konzert mit Ball
Anfang 6 Uhr [4385]

KURHAUS WIESBADEN
Vom 25. bis 31. Januar
zweimal täglich
um 4 und 8 Uhr im kleinen Saale:
Vorstellung
von
Ivo Puhonny's
Künstler-
Marionetten-Theater.
Puhonny's Marionetten-Theater
verfügt über ein bedeutendes Repertoire
von literarisch wertvollen Werken aus alter
u. neuer Zeit. Satyren, Grotesken, Märchen,
Tragödien. Die Kunstpuppen werden
durch den Dramaturgen und Regisseur Ernst
Ehlert vorgeführt und fanden überall den
ungestörten Beifall feinsinniger Kunstfreunde
und namhafter Künstler.
Eintrittspreise: 1.—5. Reihe: 7 Mk.,
6.—10. Reihe: 5 Mk., 11. bis letzte Reihe:
4 Mk., Galerie: 3 Mk.
[4338] **Städtische Kurverwaltung.**

Roland
Luisenstraße 14 :: Fernsprecher 141
gemütlichste und schönste
Weinstube Wiesbadens
(früher Meier's Weinhaus)
Rheingauer offene und
«Flaschen-Weine»
nur naturreine Sachen von hervorrag.
Güte
Mittagstisch «Speisen nach der Karte
R. Bornig. [3918]

Café-Restaurant „Storchnest“
Angenehmes
Schulgasse Familien-Café
gegenüber Borms
Täglich
Künstler-
Konzert
Geschäfts-
Führung:
W. Malsy
Spezial-
Ausschank:
Wein
in Karaffen
ff. Kaffee
Bier
Liköre
[4346]

Mignon
Webergasse 23 - Telephon 533
Elegante Tee- und Weindele.
Besitzer: L. Herbeth.
Täglich 4 Uhr:
TANZ-TEE.
Abends: Erstkl. Künstler-Konzert.
Solide Preise. Solide Preise.
Neu eröffnet. [4083]

Dauer-Batterien
von unerreichter Brenndauer.
Flack, Luisenstr. 25 [4084]
gegenüber Real-Gymnasium. - Telefon 747.
Tanzschüler W. Klapper u. Frau
Morgen Sonntag, ab 3¹/₂ Uhr:
Ausflug mit Tanz
nach Ram bad, Seilbahn Taunus (Def. A. Stahl).
ff. Tanzfläche. Gute Musik.
Alle auch frühere Schüler, Freunde und Gönner
sind herzlich eingeladen. [4084]

Vergessen Sie nicht das letzte Verbandsspiel auf dem Sportplatz Frankfurter Strasse zu besuchen! :: ::

Sonntag, den 23. Januar 1921, nachmittags 2½ Uhr.

Staatstheater in Wiesbaden.

Sonntag, 22. Januar, Anfang 6.30 Uhr. (21. Vorh.) Ab. B.
Die Hofe von Schembul.
Operette in 3 Akten von J. Hammer u. Alfred Grünwald.
Musik von Leo Fall.

Rosali Polka	Guido Gehrmann
Rosalia Gail	Martha Sommer
Edith	Therese Müller-Reich
Helene	Else Weber
Juliane	Eda Papst
Emine	Hera Hertz
Schilde	Arde Schlander
Käthe von	Else Grösch
Müller sen.	Heinrich Schorn
Defre	Max Andriano
Direktor	Bernhard Herrmann
Wittke	Max Doppelbauer
Wittke	Hand Bernhardt
Wittke	Helga Reimers
Wittke	Karl Hoffmann
Wittke	M. Reichenberg

Ende gegen 8.30 Uhr.

Sonntag, 2.30 Uhr: Der Barbier von Seville. Ab. Preise.
6.30 Uhr: Hamlet, Prinz von Dänemark. Aufgehoben. Ab.
— Montag, 6.30 Uhr: Wagners, Aufgehoben. Ab.
— Dienstag, 6.30 Uhr: Hamlet, Prinz von Dänemark. Aufgehoben. Ab.
— Mittwoch, 7.30 Uhr: Der Barbier von Seville. Ab. C.
— Donnerstag, 7.30 Uhr: Der Barbier von Seville. Ab. C.
— Freitag, 6.30 Uhr: Hamlet, Prinz von Dänemark. Aufgehoben. Ab. C.
— Samstag, 6.30 Uhr: Der Barbier von Seville. Ab. C.
— Sonntag, 2.30 Uhr: Der Barbier von Seville. (Sondervorstellung.) 7.30 Uhr: Madame Butterfly. Aufgehoben. Ab. C.
— Montag, 7.30 Uhr: Zwangs-
einstellung. Aufgehoben. Ab. C.
— Dienstag, 6.30 Uhr: Der Barbier
gründer. (Zum ersten Male.) Aufgehoben. Ab. C.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 22. Januar.
Nachmittags 4 Uhr: Rein Konzert.

Ab 7 Uhr abends in (Sitzstücken) Ball.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telefon 6137.

Der grosse Terrapunkfilm: Gräfin Walewska

(Napoleons Liebe) in 6 Akten
von Willy Rath, Wiesbaden und Paul Georg.
Titelrolle: Hella Moja.
Napoleon: Rudolf Lettinger.

Der moderne Knigge im Film

(Der ledige und der verheiratete Mensch).

Spielzeit: 3—10½ Uhr.

Konzert-Direktion Heinz Hertz.

Casino, Montag, 24. Jan., 7½ Uhr:

II. Elite-Konzert Lieder-u. Arienabend

Kammer-
sängerin **Lola Artôt de Padilla**
(Staatsoper Berlin)

Am Flügel: Eduard Zuckmayer (Frankfurt).

Arien: Mozart, Rossini, Lieder: Schubert,
Grieg, Trane, Gretschaninow, Rachmaninow.

Plätze: Mk. 20, 10, 8, 6, 4 bei Born & Schotten-
fels, Theaterbüro Engel, Stöppler, Rheinstr.,
Schellenberg, Burgstrasse. (4313)

Badener Verein e. V. Wiesbaden.

Unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie
Freunde und Gönner werden zu dem am
Sonntag, den 23. Januar d. J.,
im Reiteraal in Sonnenberg stattfindenden

Tanzfränzchen

Berücksichtigt eingeladen.

Beginn: Nachm. 3 Uhr. Eintritt für Nichtmit-
glieder 1.— Mk. Der Vorstand. (4344)

Seizberatungs-Ausstellung.

Zur Beratung des Publikums über Be-
handlung verschiedener Eisenarten,
von Herden und Hilfsmitteln,
von Eisen- und Stahlwaren von geringem
Brennstoff in eine Ausstellung nebst münd-
licher Beratung sowie regelmäßige Betriebsvor-
führung im alten Museum (Kohlenamt) ein-
gerichtet.

Die Ausstellungsgegenstände, welche Befrei-
bungen tragen, sind täglich während der Bürozeit
zu besichtigen.

Erläuterungen und Vorführungen im Betriebe
finden statt bis auf weiteres
Bormittags täglich von 11—12 Uhr,
Nachmittags am Montag, Mittwoch, Donner-
stag und Freitag von 3—5 Uhr.

Städtisches Maschinenbauamt. (4232)



Heute Samstag ab 7½ Uhr:

BALL

Morgen Sonntag ab 3½ Uhr:

Grosser Familien-Ball

(4365)



- Deutschlands grösster Rezitator! -

Kasino, Dienstag, 8 Uhr.

Karten (Mk. 12, 8, 6, 4), bei Born &
Schottenfels, Stadt, Abendkasse.

Lit. Gesellschaft E. V.

KINEPHON

Vornehme Lichtspiele.

Taunusstr. 1, nahe Kochbrunnen. — Tel. 140.

Der grösste Erfolg der Spielzeit
1920/21 ist der

gewaltige Prunkfilm

Katharina die Grosse

Schauspiel in 7 Akten

Hauptdarsteller:

Peter Feodorowitsch	Reinhold
später Zar Peter III.	Schönzel
Katharina II.	Lucie Höflich

Trotz enormer Spesen gewöhnliche
Preise.

Anfang: 3, 4½, 6½, 8½ Uhr.

(4349)



Da „Maske mit den weissen Zähnen“,
V. Teil, voraussichtlich erst in 3—4 Wochen
freikommt, läuft ab heute

Das Haus des Schreckens

der beste u. sensationellste der bis jetzt
vorgeführten amerikanischen Filmromane
Fabelhafte Spannung.
Glänzende Aufmachung und Darstellung.
Der Gipfel der Sensation.

4 Abteilungen, zus. 25 Akten.

Dieser Film ist entschieden das Meister-
werk der beliebten Darstellerin

Miss Pearl White.

I. Teil: Der Geier u. die Taube

in 7 Akten atemberaubender Spannung.

ODEON

Moderne Lichtspiele

Kirchgasse 18. Telefon 3031.

Die grosse Sensation!

Der Dieb im Frack

die Abenteuer
eines Gentleman-Verbrechers
in 5 Akten.

Der Frauenspekulant

Drama in 4 Akten.

Anfang 3 Uhr. (4350)

MONOPOL

Theater

Wilhelmstr. 8 — Tel. 598

Erst-Aufführung:

Cora das Kaschemmenmädchen

Spannendes Kriminaldrama

in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Gotti Hising.

Erst-Aufführung: Die Notheirat.

Entzückendes Lustspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle: Hilde Wolter.

Künstlermusik. (4370)

Spielzeit 3—10½ Uhr.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 22. Januar. Anfang 7 Uhr.

Die Frau von Koroff.

Operette in drei Akten. Text von Rudolph Brand.

Musik von Toni Thom.

In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Maria

Wolff, Emma Peters, Lisa Seibold, Christa Winkler.

die Herren: Jacques Häger, Carl Schmitt, H. H.

Wolff, Carl Häger, Josef Wille.

Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 3 Uhr: Der Dorf-Geselle. 7 Uhr: Neue Comen-

— Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 22. Januar 1921:

1.—3.30 Uhr. Nachmittags-Konzert. Ab.-Konzert.

Städtisches Kurtheater. Leitung: Herr Herr. J.

Solist: Herr Konstanze. Wilhelm Wolf.

1. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

2. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

3. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

4. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

5. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

6. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

7. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

8. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

9. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

10. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

11. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

12. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

13. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

14. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

15. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

16. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

17. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

18. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

19. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

20. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

21. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

22. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

23. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

24. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

25. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

26. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

27. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

28. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

29. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

30. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

31. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

32. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

33. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

34. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

35. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

36. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

37. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

38. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

39. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

40. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

41. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

42. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

43. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

44. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

45. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

46. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

47. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

48. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

49. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

50. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

51. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

52. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

53. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

54. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

55. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

56. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

57. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

58. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

59. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

60. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

61. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

62. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

63. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

64. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

65. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

66. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

67. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

68. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

69. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

70. Beispiel zu „Häsel und Orel“ von Humperdinck.

Diese Woche **billige**
Verkaufstage
für
Kurzwaren
Spitzen- und Stickereien

Bänder und Spitzen

Halbleinenband, schmal	Stück 5 Meter M.	2.50
Halbleinenband, breit	Stück 5 Meter M.	3.25
Schürzenband, grau Leinen	Stück 2 Meter M.	1.50
Lotband, schwarz	Stück 2 Meter M.	1.75
Nachtband	Stück 10 Meter M.	6.50
Wollene Litze in vielen Farben	Meter M.	0.80
Gardinenband mit Ring	Meter M.	1.45
Gardinenkordel, rein Leinen	Meter M.	1.10

Nadeln

Nähnadeln, Blitz mit Goldöhr	Brief M.	1.35
Stopfnadeln	Brief M.	1.85
Stecknadeln, 200 Stück	Brief M.	1.20
Sicherheitsnadeln, sortiert	Dtzd M.	1.45
Lockennadeln	Brief 50, 40, 25	3
Haarnadeln, gewellt	Brief 35	3

Armblätter

Armblätter, waschbar	Paar M.	7.00
Armblätter mit weisser Gummipolster	Paar M.	9.00
Armblätter, extra gross, waschbar	Paar M.	7.50
Armblätter, schwarz Satin	Paar M.	2.50

Strumpfhalter

Damen-Strumpfhalter, Seidenrüsche	Paar M.	9.75
Damen-Strumpfhalter, Rüschengürt	Paar M.	12.00
Damen-Strumpfhalter, Seidengürt	Paar M.	12.00
Damen-Strumpfhalter, extra stark	Paar M.	8.50
Kinder-Strumpfhalter, in Gummi	Paar M.	3.50

Schuhriemen

Schuhriemen, Eisengarn, prima, 100 cm lg.	Paar M.	1.00
Schuhriemen, Eisengarn, prima, 120 cm lg.	Paar M.	1.20
Schuhriemen für Halbschuhe, Seide	Paar M.	4.00
Schuhriemen für Halbschuhe, Ripsband, braun	Paar M.	4.00
Schuhriemen, in Macco, farbig, 120 cm lg.	Paar M.	3.75

Knöpfe

Druckknöpfe, garantiert rostfrei	Dtz.	75
Wäscheknöpfe, 16-20	Dtz.	50
Kragenknöpfe, mit Mechanik	Stück	40

Enorm billig! **Knöpfe** für Blusen, Kleider, Mäntel etc. Stück 6, 40, 25 10

Verschiedenes

Niedergürt, ca. 4 cm breit	Meter M.	2.00
Niedergürt mit Stäbchen, ca. 5 cm breit	Meter M.	4.50
Niedergürt mit Stäbchen, ca. 6 cm breit	Meter M.	5.25
Seidentresse, schwarz, versch. Breit.	Mtr. M.	2.50, 2.00
Wäschefeston versch. Breiten	Meter	75

Spitzen

teils im Preise bedeutend herabgesetzt.			
Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Meter 25	Meter 50	Meter 75	Meter 95

Stickereien

eingeteilt in 4 Serien zum Ausuchen			
Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Meter 1.95	Meter 2.95	Meter 3.95	Meter 4.95

Ullstein-Schnittmuster

Während dieser Woche! **10%**
Auf sämtliche Kurzwaren
Spitzen, Stickereien
u. Futterstoffe
einen Extra-Rabatt von
(ausgenommen einige Netto- und bereits herabgesetzte Artikel)

Bormass

14348

Keuchhusten

ist besonders eine gefährliche
Erkrankung
des
Kindesalters

Zur Linderung der
schwächenden Hustenanfälle
hat sich

AKKER'S
ABTEI-SIRUP

als
vertrauenswerthes und wohlschmeckendes

Hausmittel

vortrefflich bewährt.

Preis einer Flasche Mk. 20.—. Grössere
(Familien-)Flasche vorteilhafter.

Akker's Abtei-Sirup
(nur echt mit Namenszug) ist in den
Apotheken zu haben.



Eine Schrift über
Akker's Abtei-Sirup
ist kostenlos
durch L. J. Akker in
Emmerich a. Rh.
zu beziehen.



1 Tropfen

Sidol

um **alle Metalle** im Haushalt
schnell blitzblank zu putzen.

Sidol in bester
Friedensqualität
wieder überall erhältlich!

Fabrik: Siegel & Co., Köln a. Rh.

Ohne Noten

lernen Erwachsene in jedem Alter in 2 bis
3 Monaten flott **Klavier** spielen
in 2-3 Stunden spielt man **Nieder** und
Tanze, 10-12 Unterr.-Stunden **Opern**, **Oper-**
etten, **Salonstücke** usw. **Neuere**
Schlager! **Diamanten-Porträt**. **Daisi-**
Posten-Duckey. **Vorkenntnisse** nicht er-
forderlich. **System** von **Dir. P. H. Jan.**
Sprechzeit: 9-1 u. 3-8. **Samstag 10-3.**

R. Sittiger u. Frau
Dohrheimer Strasse 55, 2
(Weich am Ring).
Beste Referenzen!



Nassauische Landesbank
Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42/44
Fernruf 832, 833, 834, 893, 894, 6172 u. 1058

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungs-
bezirks Wiesbaden. Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinter-
legungsstelle für Mündelvermögen.

Reichsbankgironummer. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600
und Köln Nr. 49638.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 225 Sammelstellen im Regierungs-
bezirk Wiesbaden. 22 Sammelstellen in Frankfurt u. seinen Vororten.

Mündelsichere Anlagen
in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank,
auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse,
auf gebührenfreien Verzinsungskonten mit täglicher Fälligkeit
oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist.

Darlehen und Kredite in laufender Rechnung
geg. Hypothek, Bürgschaft od. Verpfändung von Wertpapieren,
ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne
besondere Sicherstellung.

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Vermietung von Schlössern, Aufbewahrung verschlossener Depots
An- und Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien, Kuxen
und allen unnotierten Werten, Dividen und Sorten

Einzug von Wechseln und Schecks, Eröffnung von Akkreditiven und
Ausstellung von Kreditbriefen, Einlösung fälliger Zinsscheine.

Heilen-Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg.-Bez. Wiesbaden
und Cassel. — Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.
Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Für Pfeifenraucher!

Direkter Bezug ohne Zwischenhandel! Einfache u. billige
Verpackung! Daher besonders preiswert und beliebt bei
Pfeifenrauchern!

Mittelschnitte.

Tabakabfall	100 gr Mk.	3.50
Engel's „Feinschmecker“	100 gr Mk.	4.00
Engel's „Am Eck“	100 gr Mk.	4.50
Engel's „Oranien“	100 gr Mk.	5.00
Engel's „Varinas“	100 gr Mk.	5.00
Engel's „Wiesbadener Wappen“	100 gr Mk.	6.00
Engel's „Monopol“	1/4 Pfund Mk.	6.00
Engel's „Java“	1/4 Pfund Mk.	7.00

Grobschnitte.

Engel's „Jäger-Tabak“	100 gr Mk.	4.50
Engel's „Für Kenner“	100 gr Mk.	4.50
Engel's „Alter Ritter“	100 gr Mk.	5.00

Zigarettentabake.

„Fix“-Tabak, besond. preiswert	100 gr Mk.	15.00
Sorany-Goldshag	50 gr Mk.	12.00
Engel's schwarzer Krauser	100 gr Mk.	6.00

August Engel

Wilhelmstrasse. — Friedrichstrasse. — Am Ring.
Taunusstrasse. — Faulbrunnenstrasse.

14261

Dampf-Färberei, Chemische Reinigung u. Wasch-Anstalt
mit elektrischem Maschinenbetrieb

J. Simon & P. Monteaux

Fabrik und Annahmestelle: **Riehlstrasse 27,**

empfiehlt sich im Reinigen und Färben
aller Herren- und Damen-Garderoben, Theater-Roben, Militärsachen,
Teppichen, Portieren, Gardinen, Plüsch u. s. w.

Garantie fachmännische Ausführung.
Solide Preise :: Schnellste Bedienung.

Spezialität:
Aufdampfen von Plüsch- und Sammt-Gegenständen aller Art
in unübertrefflicher Ausführung.

Tranversachen innerhalb 24 Stunden.
Uebnahme aller fachm. Arbeiten ganzer Hotels, Villen,
Pensionen, Gesellschaften usw.

Musterhaft der Neuzeit eingerichteter Betrieb.
Musterhaft der Neuzeit eingerichteter Betrieb.

Grösste Auswahl
in
Parfümerien
und
Toilette-Artikel
finden Sie bei
Kästner & Jacobi
Telef. 5959
Taunusstr. 4
Wilhelmstr. 56
(Hotel Nassau)
Kranzplatz (Hotel Rose)

Berliner Börse.

Berlin, 21. Januar 1921		V. K.		L. K.		V. K.		L. K.	
Kriegsanleihe	77 50	77 50	Deutsche Brühl	2315,-	2338,-				
Reichsanleihe	67 75	61 30	Deutsch Kriemburg	354 50	356 50				
do.	61 10	61 30	Deutsche Waffn	580,-	581 50				
do.	66 50	66 70	Gelsenkirchen	363 50	365,-				
do.	65	64 90	Harpener	508,-	504,-				
Fr. Konssk.	56 70	56 40	Hochst Farbwerke	437	434,-				
Fr. Konssk.	54 25	53 90	Kell Ascherleben	395,-	197 50				
do.			Koth. Cellulose	372	380,-				
			Lahmeyer	252	252,-				
Reichsbank	544,-	542,-	Laudschütz	350	354 75				
Reichsbank	330	328	Lüneb. Eisenmaschinen	349	353,-				
Reichsbank	194	189 50	Oberschles. Eisen	298 75	294,-				
Reichsbank	195 50	193,-	Phönix	614	622 50				
Reichsbank	242 50	242 50	Rheinische Metall	549	585,-				
Reichsbank	184 50	185,-	Rhein. Stahlwerke	341	383 50				
Reichsbank	320	320	Rohrb. Montan	480 25	490,-				
Reichsbank	225	225,-	Schneider	332	341,-				
Reichsbank	249 75	258,-	Siemens	312	341,-				
Reichsbank	218	214,-	Ver. Cöln. Bottw	398 75	389 50				
Reichsbank	318	549,-	Westfäl. Alkali	-	354,-				
Reichsbank	354	387 75	Zellstoff Waldhof	515	509 75				
Reichsbank	395	404 50	Neugulden	510	510,-				
Reichsbank	618	612,-	Ostaf. Minen	650	627,-				
Reichsbank	419 50	420,-	Ostaf. Genußsch.	575	556,-				
Reichsbank	670	665,-	Türkische	480	469,-				
Reichsbank	316	307,-	Ungar. Kronenrente	25 10	24 90				

	20. Jan. 1921		21. Jan. 1921	
	Gold	Brief	Brief	Gold
Paris	2017.95	2022.05	2035.45	2039.55
London-Interparn	418.65	419.45	422.55	423.45
Norwegen	1119.85	1122.15	1171.30	1173.70
Dänemark	1148.85	1151.45	1143.80	1146.20
Schweden	1314.65	1317.35	1318.65	1321.35
Neuchâtel	190.30	190.70	197.80	198.20
Brüssel	219.75	220.25	222.25	222.75
Genève	231.75	232.25	230.75	231.25
New-York	61.15	61.32	61.15	61.32
Frankfurt	397.10	397.90	402.05	402.95
Berlin	959.-	961.-	964.-	966.-
Basel	809.15	810.85	816.05	818.35
Oesterreich-Ungarn	-	-	-	-
Wien (a. Deutsch-Oester., abgestempelt)	12.71	12.77	13.48	13.52
Prag	80.25	80.45	80.65	80.85
Belgrad	10.23	10.27	10.48	10.52

Am 20. Januar 1921 sind 25 Jahre verfloßen, seitdem der Begründer der Schiffausrücker, der Sechste Kommandant der Herd- und Schiffbau, 82 Jahre alt, nach einem nur wenige Tage dauernden Unwohlsein seine Augen für immer geschlossen hatte, tief be-
trauert nicht nur von seinen Familienangehörigen, seinen Mit-
arbeitern, Beamten und Arbeitern, sondern auch von den hervor-
ragenden Vertretern des wirtschaftlichen und politischen Lebens,
den meisten Kreisen des In- und Auslandes, mit denen er in
unserm Verkehr stand. Dem Gedächtnisse dieses Mannes, eines
der bedeutendsten Pioniere deutscher Maschinen- und Schiffbau-
industrie, dieses Fürsten der Arbeit, wie er mit Recht genannt
wurde, seien die Zeilen am Schluß des ersten Beiratsjahr-
buchs nach seinem Tode gewidmet. Arbeiten und Schaffen für
das Gelingen seines Werkes, für das Wohl seiner Beamten und
Arbeiter, Arbeiten und Schaffen am Emporblühen der deutschen
Industrie, Arbeiten und Schaffen zum Wohle seines geliebten deut-
schen Vaterlandes war der Inhalt der Arbeit seines Lebens. So
wurde ihm und seinem Werke die Arbeit zur lebenspendenden
Kraft.

Mit acht Arbeitern hat er im Jahre 1837 die heutige Westfirma gegründet. 1840 erbaute er die erste Hochdruckmaschine. 1841 den ersten in Deutschland hergestellten Dampfboiler. 1847 die erste Schweißmaschine. 1852 eröffnete er, nachdem die Arbeiterzahl das eine Dundert überschritten hatte, eine Werft für Eisenhüttenbau.

Nach dem am 23. Januar 1896 erfolgten Tode Schüßens übernahm sein Schwiegersohn die alleinige Leitung und errichtete 1898 das Stahlwerk. 1900 lieferten die Schiffbauwerke das 100. Torpedoboot für die deutsche Marine ab. 1912 wurde die Werft in Altona bebaut. Küher Dampfmaschinen, Kesselbauern, Turbinen-Maschinen, Kolomotiven entstanden auf den Schiffbauwerken Kriegsschiffe und Dampfschiffe früher Rummelungen. Die Gesamtzahl der Arbeiter erreichte die Zahl 16.000. Das Areal des Gesamtbetriebes über 140 Hektar. Die Schiffbauwerke sind zur Zeit der größte im Privatbesitz befindliche Werftbetrieb Deutschlands.

Kriegsanleihe an Zahlungsmittel für das Reichsnotopfer. Das Landesfinanzamt Köln teilt zur Eingabe von selbstgezeichneten Kriegsanleihe an Zahlungsmittel für das Reichsnotopfer für den Fall der Ablehnung von Stundungsanträgen amtlich mit: Welchen beschränkten Steuerpflichtige, welche einen Antrag auf anstandsige Stundung des Notopfers gestellt haben oder noch stellen wollen, im Falle der Ablehnung ihres Antrages selbstgezeichnete Kriegsanleihe an Zahlungsmittel hinzulegen. Da die Stundungsanträge nicht bis zum 31. Januar ds. Js., dem allgemeinen Endtermin für die Eingabe von selbstgezeichneten Kriegsanleihe, von den Finanzbehörden bearbeitet werden können, hat der Reichsminister der Finanzen folgende Erleichterung gewährt: Wenn Anträge auf anstandsige Stundung des Notopfers gestellt sind oder bis zum 31. Januar ds. Js. bei dem Finanzamt eingehen, kann Antragsteller im Falle rechtskräftiger Ablehnung seines Antrages selbstgezeichnete Kriegsanleihe noch innerhalb eines Monats nach Zustellung der Ablehnungsbescheides unter Vorlage dieses Bescheides am Zahlungsmittel hinlegen.

Eröffnung der Pfälzischen Warenbörse in Neustadt. In Neustadt a. O. wurde am 19. Januar, wie der Rhod. Generallandtag meldet, unter starker Beteiligung der Pfalz und Umgebung die Pfälzische Warenbörse durch den Präsidenten der Börse, Großkaufmann Dendel-Neustadt, eröffnet, der einen Abgesandten der Interalliierten Weinlandkommission und die Vertreter der Behörden, der wirtschaftlichen Körperschaften usw. begrüßte und dann ausführte, es gelte für die Pfalz, sich eine Reihe von eigenen Produkten, wie z. B. Getreimittel, Spirituosen, Tabak, Holz, Leder, Eisen, Eisen-, Metallwaren usw. und die durch die politische Absonderung von Elb-Oberrhein und den erweiterten Verkehr mit dem Saargebiet verloren gegangenen Geschäftsverbindungen wiederanzugewinnen. Der Bürgermeister von Neustadt überbrachte die Grüße der Stadt und Regierungsrat Foppelein-Spover die der Regierung. Der Präsident der Pfälzischen Landesversammlung begrüßte es, daß in der Pfalz ein öffentlicher Markt eingerichtet worden sei, der dem nicht zettenden Handel

Leonhard Ds. H. G. in Wien. Die außerordentliche Generalversammlung schloß einstimmig die Erhebung des Grundkapitals bis um 375 M. 29. auf 50 M. 29. Zur Vermeidung des Geldbedarfes verleihe der Vorstände auf die bestimmten Verhältnisse, namentlich die Gelbblähung (Inflation) und die damit im Zusammenhang stehende gewaltige Steigerung der Warenpreise. Bei den Vorständen seien auch 5 M. 29. Vorkasse mit ausnehmendem Stimmrecht vorsehen.

Seitstofffabrik Waldhof, Mannheim. Die Seitstofffabrik Waldhof beruft eine außerordentliche Generalversammlung am 10. Februar ein, die über die Erhöhung des Stimmrechts der im Februar 1920 geschaffenen 8 Mill. N. Vorzugsaktien von 5 auf 10 Stimmen, ferner über die Herausgabe von 30 Millionen Mark 6%iger einfach stimmberechtigter Vorzugsaktien Litra B befähigen soll. Die Vorzugsaktien haben kumulativen, aber auf 6 Prozent Dividende beschränkten Anspruch. Die Aktionäre erhalten auf sie kein Vorkaufsrecht.

Die Schiffsahrtbewegung im Hamburger Hafen. In einer Sitzung der Hamburger Börserochtschaft machte Hrn. Rucsel an einige statistische Zahlen aufmerksam, die einen Ueberblick über den seit Kriegennde im Hamburger Hafen einetretenden Aufschwung in der Schiffsahrtbewegung geben. Danach war im Dezember 1918 der Tiefstand des Hamburger Hafenverkehrs mit 8523 Z. der von See angelommenen Schiffe erreicht. Das ist etwas der Stand des Jahres 1855. Der Verkehr hier langte am 121 479 Z. im Juni 1919, wo ein kleiner Tiefstand folgte. Im Dezember 1919 betrug die Tonnenzahl schon 240 085. Im Dezember 1920 ging sie in scharf steigender Kurve auf 444 397 Z.

al. Der 1920er. Vom Mittelfein. 20. Jan. wird uns
gelesen: Im freibühnen Handelshaus hat sich in den letzten
Jahren ein sehr großer Nachfrager für gewöhnlich gemacht und bei
den meisten Produkten der Produzenten in ihren Vorbe-
rungen kommt es sehr öfters zu Verlässen. In den letzten Jahren
hat der Weinereien in Wundach (Kreis St. Gallen) etwa 57
Fuder, die Hälfte seiner 1920er Fressens, zum Preise von
Rp. 14 250.— per Fuder abgesetzt.

Tel. 6400 **NASSAUER HOF** Tel. 6400
Täglich **TANZ-TEE** ab 4 $\frac{1}{2}$ Uhr
Grill (Süd-Eingang). — Für Theaterbesucher. — Bar.
NASSAUER HOF — STADTKÜCHE
DINERS · SOUPERS · KALTE BUFETTS
auch einzelne Platten für Haus-Festlichkeiten
Gut durchwärmte Säle für private Veranstaltungen.
Gefl. Anfragen an die Direktion.

Verantwortlich für Politik und Weltkton i. S.: Heinz Gorenz; für den
übrigen redaktionellen Teil: Hans Dünkel. Für den Inseratenteil und
geschäftliche Mitteilungen: Joh. Bahler. Eämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagshaus G. m. b. H.

Gedenkt der hungernden Vögel!

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden.

Neustadt

Wiesbaden
Langgasse 33 — Ecke Bärenstrasse.

Inventur-Ausverkauf

bietet **aussergewöhnliche Vorteile.**
Auf alle nicht zurückgesetzten Schuhwaren

10% Rabatt

Man beachte unsere Schaufenster-Auslagen.

Fortschritt Schuhe



Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend.

[4316]

Um die Restbestände unseres

Inventur-Ausverkaufs

bis zum Umbau unserer Räume vollständig zu verkaufen offerieren wir nachstehende Restposten zu enorm billigen Preisen.

Posten **Blusen**

aus warmen Stoffen M. 49.-

aus Seiden-Stoffen M. 125.-

Posten

Kleider-Röcke

aus guten Stoffen □ M. 49.-

aus guten Stoffen uni M. 75.-



Posten **Mäntel**

aus warmem Flauch M. 125.-

aus bestem Woll-flauch . . . M. 275.-

aus Astrachan . M. 475.-

aus Plüsch Seiden-futter . . . M. 775.-

Posten **Gesellschafts-Kleider**
für alle Gelegenheiten wie BALL, THEATER,
TANZSTUNDE etc. zu staunend billigen Preisen.

Unser Vorrat
Pelzmäntel, Fuchse u. Muffe
jetzt zu Verlustpreisen.

[4334]

Kuhl's Zahn-Atelier

Tel. 2577 :: WIESBADEN :: Tel. 2577
Schwalbacher Strasse 52, Ecke Emser Str.

Sprechstunde von 9-5 Uhr
Sonntags „ 9-11 „

Persönliche und schonendste Behandlung
wird zugesichert.

Mässige Preise. Mässige Preise.



Schulranzen, Reisekoffer,
Kusenkoffer, Handtaschen,
Portemonnaies, Rucksäcke,
Hosenträger.

Ausserst billige Preise.

A. LETSCHERT

10 Faulbrunnenstrasse 10. [3938]

Bierstube Roths

Langgasse 7 Telephone 6485

empfiehlt seine

Selbstschänker

Original Pilsner Urquell, Dortmunder Union,
Kulmbacher Pilsbräu, Wiesbadener Germania.

Liefere la trockenes

Buchen-Brennholz

(Knüppelholz)

auf circa 15 cm Länge geschnitten, zum
Preise von

M. 17.- pro Ztr. frei Keller

Lieferung erfolgt in plombierten Säcken

Ludwig Jung

Spezial-Grosshandlung in UNION-BRIKETS

Kohlen, Koks, Brennholz, Torf etc.

Bismarckring 32, Telef. 959.

Total-Ausverkauf Herren- Hüte — Mützen PELZE

Der Ausverkauf wegen Aufgabe meines Zweig-
Geschäfts, Kirchgasse 43, ermöglicht **jedermann**
— auch in der **teuren Zeit** — eine Anschaffung
zu machen.

Ich verkaufe mein grosses Lager an

Pelzmänteln

alle Arten **Fuchse**

Garnituren: Kragen u. Muffen

zu Preisen, die heute der
Vergangenheit angehören.

Pelzhaus A. Schiffer

Kirchgasse 43

Hauptgeschäft Langgasse 1.

[4061]

Kaffee

gebr., per Pfd. von M. 22.— an

Tee

per Pfd. von M. 26.— an

Kakao

per Pfd. von M. 20.— an

Bitte um gefl. Beachtung
meiner Schaufenster mit
neuen Lebensmittelpreisen

August Engel

Am Ring „ Wilhelmstrasse
Tannusstrasse u. Saalgasse.

[4352]

Sehenswerte Ausstellung!

Möbel-Wolf

Wiesbaden, Friedrichstrasse 41,
bietet grosse **Möbel-Einkauf.**

Verkauf allerbilligst gegen
Cassa und auf Teilzahlung.

Besichtigung erbeten.

Modernes Umpressen, Reinigen und
Färben getragener

Herren-Hüte

sowie getragener Damen- u. Herren-Hüte zu

Konfirmanden-Hüte

Umpress-Anstalt Wiesbaden

Nr. 1. Stock. Wellritzstr. 4 Kein Laden.

Treffpunkt

Kahlbaum Likörstube

Spiegelgasse 3, Ecke Webergasse

Glasweiser Ausschank. Liköre u. Wein

Musikalische Unterhaltung.

Angenehmer Aufenthalt. Solide Preise

Hotel Trierischer Hof.

[4061]

Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt

18 kar. Gold 750

14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gest. v. 50.—

Enorme Auswahl stets am Lager

Bok Kirchgasse 7

gegenüber Hauptbahnhof

Wiesbaden.

3 1/2 Stunde vertilgen Sie unter **Garantie**

Läuse-Plage

auch Nöge f. Brut (Nissen) bei Mensch und Tier

Eckolda.

für Bunden und

unabhängig. Gerst.

Westf. Ungelefer-Verilgungs-Anst.

Zu haben in Wiesbaden: Jakob Jinn,

Strasse 17.; Adolf Rünster, Bismarckring